

Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
 Ganzjährig S 14 60
 Halbjährig " 7 30
 Vierteljährig " 3 75

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.

Schluß des Blattes; **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
 Ganzjährig S 14.—
 Halbjährig " 7.—
 Vierteljährig " 3 60

Einzelnummer 30 Groschen.

Nr. 50. Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 14. Dezember 1928. 43. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen. des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Christbaumverkauf.

Wie bisher, gelangen auch heuer eine große Zahl Christbäume am städt. Materialplatz in der Ybbitzerstraße zum Selbstkostenpreise zum Verkauf. Da der Bedarf vollauf gedeckt ist, sind vorherige Anmeldungen nicht nötig.

Die eigenmächtige Entnahme von Christbäumen aus dem städt. Forstbesitz wird streng nach dem Gesetze bestraft.

Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Y., 11. Dez. 1928.
Der Bürgermeister:
A. Lindenhofner e. H.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Der Obmann der Großdeutschen Volkspartei hat im Budgetauschuß eine Rede gehalten, in der er sowohl auf des Bundeskanzlers Salzburger Rede, als auch auf seine Parteitagaussführungen zurückkommt. Er sagte u. a.: Eine Frage ernster Art haben die Aeußerungen des Bundeskanzlers bezüglich der Eröffnung einer neuen katholischen Fakultät in Salzburg aufgeworfen. Zunächst scheint es mir höchst zweifelhaft zu sein, ob der Ausdruck „Fakultät“ hier überhaupt angebracht ist. Es ist ja auf der anderen Seite wieder von einem katholischen philosophischen Institut gesprochen worden und nicht von einer Fakultät. Jedenfalls besteht in Salzburg neben der staatlichen theologischen Fakultät ein sogenanntes philosophisches Institut, doch kann diese letztere Anstalt nur als eine private Anstalt angesehen werden und es besteht zwischen ihr und der staatlichen theologischen Fakultät höchstens eine Personalunion der Leitung. Ich glaube, daß schon in Ermanglung eines gemeinsamen Schulerhalters eigentlich von einer in Salzburg bestehenden Universität — wenn man damit die theologische Fakultät und das philosophische Institut zusammen meint — rechtlich nicht gesprochen werden kann. Es bestehen in Oesterreich zum Unterschied von den Volks- und Mittelschulen ja nur staatliche Hochschulen, und es existiert auch kein Gesetz über private Hochschulen. Die Errichtung dieses sogenannten philosophischen Institutes in Salzburg ist also als eine rein innerkirchliche Angelegenheit anzusehen. Zum Begriff einer Universität gehört, daß mehrere Fakultäten unter einem Schulerhalter stehen. Das ist hier nicht der Fall, der Ausdruck Universität ist daher nicht am Platz. Der Bestand einer Privathochschule neben einer staatlichen vermag den Begriff einer einheitlichen Universität nicht zu schaffen. Daraus kann auch die Tatsache nichts ändern, daß das Institut päpstliche akademische Grade verleiht, die für den staatlichen Bereich gar keine Wirksamkeit haben. Es ist also weder formell noch materiell-rechtlich richtig, von einer Universität zu sprechen und es ist unrichtig, eine Universität in Salzburg als bestehend zu reklamieren. Redner fragte den Unterrichtsminister, ob er die Rechtslage auch so sehe, wie sie Redner auseinandergesetzt habe und ob er etwa beabsichtige, im Verordnungswege zugunsten des philosophischen Institutes in Salzburg irgendwie einzugreifen. So weit die rechtliche Seite der Angelegenheit. Bedeutungsvoll ist für mich aber auch ihre kulturelle Seite. Die gehört zu dem heißen Gebiet der Kulturpolitik. Die Meinung meiner Partei ist in dieser Frage nicht die Meinung des Herrn Bundeskanzlers, er weiß es auch — das ist bei der Bildung der gegenwärtigen Mehrheit festgestellt worden — daß wir in diesen Dingen anderer Meinung sind, daß wir also, wenn wir auf diesem Gebiete handeln müssen, nur anders handeln können, und daß infolgedessen eine Abstimmung, die wir nach unseren programmatischen Auffassungen auf diesem Gebiete vornehmen, nicht, wie es geschehen ist, als eine „Entgleisung“ bezeichnet werden kann. Ich muß diesen Ausdruck, wenn er auch an anderer Stelle, als hier im Hause gefallen ist, zurückweisen. Es kann unsere Abstimmung in solchen Dingen,

wie sie zum Beispiel vor kurzem in der Frage der Ehegesetzgebung stattfand, niemals, so — auch nicht vom Standpunkt des Bundeskanzlers aus — bezeichnet werden. Von einer Entgleisung kann man nur reden, wenn jemand von der vorgezeichneten Richtung abweicht, wir haben aber immer dieselbe Richtung in dieser Frage beibehalten. Der gefallene Ausdruck war also nicht am Platz, wir werden uns jederzeit die Freiheit einer solchen Abstimmung wahren und geben eher zu überlegen, ob die Proklamierung einer Universität, die rechtlich und sachlich nicht vorhanden ist, nicht eher als Entgleisung bezeichnet werden könnte. Jedenfalls hoffe ich, daß der Bundeskanzler aus meinen Worten die Ueberzeugung gewinnt, daß wir den Ausdruck „Entgleisung“ als unangebracht ansehen.

Deutschland.

Mit der Neuwahl des Parteivorstehenden des Zentrums ist auch in dieser Partei die Situation für die bevorstehenden Verhandlungen über die formelle Stabilisierung der großen Koalition im Reich geklärt. Wie man aus Zentrumskreisen erfährt, ist der neue Parteichef, der Abgeordnete Raas, als Anhänger der großen Koalition zu bezeichnen. Es wird ihm auch ein besonderes Talent dafür nachgerühmt, ausgleichend bei den verschiedenartigen Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Zentrums wirken zu können. Somit ist die Bahn für die große Koalition im Reich freigemacht und in parlamentarischen Kreisen ist man der Auffassung, daß die interfraktionellen Besprechungen ausfluchtlos sind. Sobald dann im Reich, vermutlich zu Anfang des neuen Jahres, eine endgültige Regierung der Parteien von Breitscheid bis Schulz zustande gekommen sein wird, werden in Preußen entsprechende Verhandlungen aufgenommen. In beiden Fällen gilt es als sicher, daß die Demokraten als die zahlenmäßig schwächste Fraktion auf einige Ministerposten werden verzichten müssen. Man rechnet im allgemeinen, um überhaupt einen Maßstab für die Beteiligung an der Regierung zu haben, daß innerhalb der großen Koalition auf je 30 Mandate ein Ministerposten zu entfallen habe. Vorläufig sieht die Situation ganz schön aus. Wie immer aber werden auch hier die Verhandlungen dann schwierig werden, wenn die Personenfrage daran kommt. Noch fraglicher ist natürlich, wie lange die sich widerstrebenden Elemente unter einen Hut bringen lassen. Die Panzerkreuzerfrage ist in dieser Hinsicht sehr lehrreich gewesen.

Italien.

Mussolini hat in einer großen Rede auch die Außenpolitik gestreift und den Kelloggspakt treffend ironisiert. Er sagte u. a.: Wir sind für den Frieden. Wir haben den Kelloggspakt unterzeichnet, den ich als erhaben definiere, da er es tatsächlich ist; derart erhaben, daß man ihn sogar als transzendental bezeichnen könnte. Wenn andere Pakte beabsichtigt wären, würden wir uns beeilen, sie zu unterzeichnen. Aber über und unter diesen Pakt und neben ihnen steht die Wirklichkeit, die wir nicht ignorieren dürfen, wenn wir nicht das Verbrechen der Nationsbeleidigung begehen wollen. Diese Wirklichkeit besteht darin, daß die ganze Welt rüstet. Jeden Tag berichten die Blätter über Unterseeboote, Kreuzer und andere friedliche Kriegswerkzeuge. Sie werden sicherlich die parlamentarischen Debatten in anderen Ländern verfolgt haben, aus welchen hervorgeht, daß die Zahl der Kanonen und Bajonette stets wächst. Wir dürfen uns über den politischen Zustand Europas keinen Illusionen hingeben. Wenn der Sturm naht, spricht alle Welt von Ruhe und Frieden wie aus einem tiefgefühlten Bedürfnis heraus. Wir wollen das europäische Gleichgewicht nicht stören, müssen aber bereit sein. Niemand wird sich wundern dürfen, wenn ich von der Nation weitere Leistungen verlangen werde, um die See-, Land- und Luftstreitkräfte in stand zu setzen. Unsere Außenpolitik ist friedlich. Der unterschiedliche Charakter der faschistischen Außenpolitik besteht aber darin, daß die unglückselige Periode der Walzertouren traurigen Angedenkens vorüber ist. Wir sind sehr vorsichtig, bevor wir unsere Freundschaft jemandem gewähren, wenn aber ein Pakt in diesem oder jenem Sinne vorliegt, so muß man wissen, daß wir um der Freundschaft oder ihres Gegenteiles willen bis zum Ende gehen. Der Ministerpräsident schloß, sein sehnlichster Wunsch sei, die Augen schließen zu können, nachdem er eine neue

glänzendere Größe des faschistischen Italiens zu Lande und zur See erblickt haben würde. So die Rede, die manches Wahre sagt und die Unaufrichtigkeit der ganzen Friedensreden kennzeichnet. Was die italienische Freundschaft und Bündnistreue betrifft, können wir nur auf den Dreibund verweisen. Wir glauben, es würde auch einem anderen Partner mit Italien nicht besser ergehen als uns. Welsche Tücke ist weltbekannt!

Rumänien.

Während diese Zeilen gedruckt werden, sind die Parlamentswahlen schon entschieden. Es kommen 367 Mandate zur Besetzung. Die Wahlagitation ist diesmal sehr ruhig und nirgends werden ernstere Zwischenfälle gemeldet. In Regierungskreisen wird darauf hingewiesen, daß zum erstenmal seit dem Kriege absolut freie Wahlen stattfinden, wobei weder die Gendarmerie noch die Behörden irgendeinen Druck ausgeübt oder die Agitationsfreiheit der einzelnen Parteien irgendwie eingeschränkt haben. Die nationale Bauernpartei, die ungarische Partei und die antisemitische Partei des Professors Cuza, ferner die Kommunisten haben überall, wo sie einen Erfolg erhoffen, eine lebhaft Agitation entfaltet. Die Liberalen, die Avarescu- und die Jorga-Partei haben sich dagegen fast ausschließlich auf die Städte beschränkt und in den Dörfern keine Wahlversammlungen abgehalten. Nach der allgemeinen Meinung werden die Liberalen höchstens 8 bis 10, die antisemitische Cuza-Partei etwa 5, die ungarische Partei 17 bis 20 Abgeordnetenmandate erhalten. Die vereinigten Listen Avarescu und Jorgas haben keine Aussicht, die Wahlzahl zu erreichen und dürften daher im neuen Parlament nicht vertreten sein. Die kommunistischen Stimmen werden sich voraussichtlich auf der Grenze der vorgeschriebenen 2 Prozent bewegen. Auf der Liste der nationalen Bauernpartei sind auch 9 Sozialdemokraten, 12 Deutsche und 2 Zionisten kandidiert, alle an guter Stelle, so daß ihre Wahl gewiß ist. Die liberalen Juden (Vereinigung der altrumänischen Juden) gehen mit den Liberalen zusammen, doch haben sie keine Aussicht, einen Kandidaten durchzubringen.

Polen — Litauen.

Wenig erfreulich sind die Aussichten zur Lösung der Streitfrage, die in Lugano zur Verhandlung kommen soll. Ministerpräsident Woldemaras hielt vor seiner Abreise zur Völkerbundtagung eine recht kampffrohe Rede, in der er gegenüber den polnischen Eroberungsabsichten und den Verhandlungen über den litauisch-polnischen Konflikt in Lugano die litauische Armee aufrief, bereit zu sein, die Freiheit Litauens bis auf den letzten Blutstropfen zu verteidigen. Die Einsetzung einer Expertenkommission in Genf bezeichnete Woldemaras als eine leere Drohung, da die Vorschläge einer solchen Kommission nach dem Völkerbundpakt nur mit Zustimmung Litauens durchgeführt werden könnten. Keine Macht könne Litauen zwingen, die polnische Hand anzunehmen, an der das Blut der bei dem räuberischen Einfall Zeligowkis Gefallenen klebe.

Sowjetrußland.

Der stellvertretende Außenkommissar der Sowjetunion Litwinow hielt eine große Rede, in der er die Bereitschaft der Sowjetregierung zur Abrüstung darlegte. Der Kelloggspakt sei für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens nicht ausreichend, diese müsse in einer allgemeinen vollständigen Abrüstung gesucht werden. In seinen weiteren Ausführungen kritisierte der Redner den englisch-französischen Pakt, der sich gegen die Sowjetunion und Deutschland richte. Die Völker sollen die Gefahr erkennen und wenigstens die etappenweise Abrüstung durchsetzen. Die Behauptung der französischen Militäristen, sie können Deutschland wegen nicht abzurüsten, widerspreche der Tatsache, daß einem bis an die Zähne bewaffneten Frankreich ein weitgehend wehrlos gemachtes Deutschland gegenüberstehe. Zum Schluß verhöhnte Litwinow noch England wegen des Mißlingens aller seiner antisowjetistischen Pläne. Im übrigen glauben wir, sind die Abrüstungspläne der Sowjetunion ebenso unehrlich wie die der Entente.

Bolivien — Paraguay.

In einem Zeitpunkt, da in Washington die Verhandlungen der Panamerikanischen Konferenz für Schiedsverträge eröffnet werden, wurden die diplomatischen

Beziehungen zwischen Bolivien und Paraguay infolge des blutigen Grenzzwischenfalles beim Fort Banguaradia abgebrochen und den beiderseitigen Gesandten in La Paz und Asuncion die Pässe zugestellt, während in Bolivien allen Orts Demonstrationen für den Krieg stattfinden und der bolivianische Präsident unter der Zustimmung einer riesigen Volksmenge erklärt: „Wenn es notwendig ist, werden wir alle in den Krieg ziehen.“ Bolivien weigert sich, den Streitfall der im Jahre 1923 beschlossenen Schiedskommission zu unterbreiten und in einer Note, die man in Asuncion „unverschämte und in der Darstellung unrichtig“ findet, schiebt es alle Schuld an diesem Konflikt Paraguay zu. Bolivien zeigt sich unverwundlich und die Gefahr eines Krieges steht knapp nach wenigen Monaten nach der Unterzeichnung des Kelloggpaktes unmittelbar bevor. Der Völkerbund hat, nachdem beide Streitparteien Mitglieder des Völkerbundes sind, ein Telegramm abgesandt, in dem er sie auf ihre Pflicht erinnert, die Lösung von Streitigkeiten auf friedlichem Wege zu suchen. Da auch die Vereinigten Staaten an der Aufrechterhaltung des Friedens interessiert sind, so ist es, obwohl die Lage sehr kritisch ist, doch noch möglich, daß sich die beiden Gegner einigen. Jedenfalls wird der Völkerbund auf eine harte Probe gestellt.

Estland.

Die neue Regierung von Estland umfaßt Sozialisten, Ansiedler, Arbeiterpartei und Christliche. Staatsältester wurde Rey (Sozialist), Außenminister Pastor Lattif (Christlich), Wirtschaftsminister Onias (Sozialist), Kultusminister Johansen (Sozialist). Die übrigen Minister sind den anderen Koalitionsparteien entnommen. Der politische Kurs ist voraussichtlich ohne Aenderung. Das neue Kabinett besteht nur aus sieben Ministern, da die Zahl der Ministerien durch Zusammenlegung herabgesetzt wurde. Die Regierungskoalition verfügt im Parlament über 56 von 100 Stimmen. Die Kammer hat der neuen Regierung das Vertrauen ausgesprochen.

Afghanistan.

Die letzten englischen Meldungen über den Aufstand der orthodoxen Bergstämme in Afghanistan stellen die Lage für den König immer bedrohlicher dar. Die Hauptstadt Kabul ist vom Verkehr mit Persien und Indien vollkommen abgeschnitten. In Kabul herrscht Mangel an Lebensmitteln. Man ist einigermaßen über die Nachricht erstaunt, daß die Führer der Bergstämme in der Lage sind, auf die Ermordung des Königs Amanullah einen Preis von annähernd 50.000 Pfund Sterling auszusetzen und man fragt sich, welches Land unter den Nachbarn Afghanistans augenblicklich das größte Interesse an einer Beseitigung des Königs haben könnte.

Sozialdemokratische Wohnbaupolitik gegen die Arbeiter.

Einer der bemerkenswertesten Teile des soeben erschienenen Berichtes der Wiener Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie über das Jahr 1927 ist der Bericht der Genossenschaft der Bau- und Steinmetzmeister, urale Bauhütte, in Wien. In dem Berichte ist zunächst festgestellt, daß die Anzahl der Arbeitslosen im Baugewerbe trotz Aufwendung eines bisher bei den Wiener Gemeindebauten unerhörten Betrages von 126.000.000 Schilling im Jahre 1927 größer war als im Jahre 1926. Auf Grund der statistischen Nachrichten des Arbeitsamtes für das Baugewerbe und der industriellen Bezirkskommission für Wien kam die Genossenschaft nach Darlegung beachtenswerter Einzelheiten zu dem Schluß: „Durchschnittlich waren im Jahre 1926 von 25.977 Arbeitern 9463 und 1927 von nur 24.206 Arbeitern bereits 10.250 das ganze Jahr arbeitslos. Wien hat daher insgesamt für Renovierungen, private Bauten und die auf das äußerste gesteigerte Bautätigkeit der Gemeinde nur etwa 14.000 Bauarbeiter durch das ganze Jahr beschäftigt, während im Jahre 1913 mehr als 55.000 beschäftigt fanden.“

Das sind für die sozialdemokratische Wohnbaupolitik geradezu vernichtende Feststellungen. Sie verdienen genauer betrachtet zu werden. Nach diesen Feststellungen waren in Wien im Jahre 1927 um nicht weniger als 41.000 Bauarbeiter weniger beschäftigt als im Jahre 1913. Es wäre unrichtig, wollte man annehmen, daß diese Minderbeschäftigung von Bauarbeitern in Wien etwa sich so ausdrückt, daß 41.000 Wiener Bauarbeiter, die im Jahre 1913 beschäftigt werden konnten, nun infolge des Darniederliegens der privaten Bautätigkeit unbeschäftigt bleiben. In der Zahl von mehr als 55.000 Bauarbeitern, die 1913 in Wien beschäftigt werden konnten, waren viele Zehntausende von Bauarbeitern enthalten, die aus den slawischen Ländern, aus Italien und aus Ungarn nach Wien kamen und hier Beschäftigung fanden. Es läßt sich sonach nur feststellen: hätte die private Bautätigkeit in Wien den Umfang von 1913, so könnte der Stand von 76.222, der Ende März 1928 ausgewiesen war, um rund 41.000 vermindert werden. Da es in Wien Ende März 1928 9.473 beschäftigungslose Arbeiter der reinen Baugewerbe gab, so wäre Wien unter Verhältnissen, wie sie 1913 herrschten, überhaupt ohne beschäftigungslose Bauarbeiter. Zahlreiche Bauarbeiter hätten aus anderen Berufen herangezogen werden müssen.

Vor allem aber wären für die Beschäftigung bei Wiener Bauten die Bauarbeiter aus den österreichischen Bundesländern in Betracht gekommen. Nach dem

Stand von Ende März 1928 gab es in den Bundesländern (ohne Wien) 33.828 beschäftigungslose Bauarbeiter. Das heißt aber: die Anzahl der heute in den Bundesländern beschäftigungslosen Bauarbeiter würde nicht einmal hinreichen, den Bauarbeiterbedarf zu decken, der in Wien im Jahre 1913 vorhanden war. Natürlich ist es ausgeschlossen, daß alle heute in den Bundesländern beschäftigungslosen Bauarbeiter nach Wien kämen, um hier Beschäftigung zu finden, da ja bei Wiederkehr normaler Verhältnisse im Baugewerbe auch in den Bundesländern starker Bauarbeiterbedarf zu verzeichnen wäre. Die Baugewerbe in Wien und in den Bundesländern müßten vielmehr starke Anziehungskraft auf die beschäftigungslosen Arbeiter anderer Berufe ausüben. Es ist keine Uebertreibung, wenn man behauptet: das Wiederkehren normaler Verhältnisse in den Baugewerben, das Wiederbeleben der privaten Wohnbautätigkeit müßte für Wien und die Bundesländer einen Bedarf von rund 74.000 Bauarbeitern bewirken. Da es in Oesterreich Ende März 1928 199.314 beschäftigungslose Arbeiter gab, so würde dieser Arbeitslosenstand bei Wiederkehr normaler Verhältnisse um mehr als ein Drittel vermindert werden können. Eine solche Gestaltung des Arbeitsmarktes im Baugewerbe verhindert die sozialdemokratische Wohnbaupolitik für Wien und für die Bundesländer. Selbstverständlich könnte eine solche Gestaltung des Arbeitsmarktes im Baugewerbe nicht mit einem Schläge hervorgerufen werden. Aber die Entwicklung zu ihr muß angebahnt werden. Einen Anfang dazu bilden die Wohnbauförderungsvorschläge der Regierung, die allerdings sehr erörterungsbedürftig sind.

Aus dem n.-ö. Landtag.

Anfrage

der Abg. Ing. Scherbaum und Genossen betreffend Einschränkung des D-Zugsverkehrs Amstetten—Selztal—Bischofshofen.

Wie aus den Tagesblättern anfangs dieses Monats zu entnehmen ist, soll die Generaldirektion der Bundesbahnen beabsichtigen, die bisher über Amstetten—Selztal verkehrenden D-Züge 39 und 40 ab 15. Mai 1929 über Salzburg zu leiten und auf der genannten Strecke während des Sommers Parallelzüge verkehren zu lassen, die dann voraussichtlich mit Beginn des Winterfahrplanes eingestellt würden, so daß die Strecke Amstetten—Selztal—Bischofshofen ihren einzigen Schnellzug verlieren und insbesondere die Stadt Waidhofen a. d. Y. im Verkehre schwer geschädigt würde. Da auf der genannten Strecke seit vielen Jahrzehnten mit Ausnahme der Unterbrechung in der Kriegs- und Nachkriegszeit stets mindestens ein, in den Jahren 1912—1914 sogar drei Schnellzugspaare verkehrten, wäre dies eine ganz außerordentliche Benachteiligung einer Strecke, die stets einen Schnellzugverkehr hatte, eine Zurücksetzung, die weder durch die gute Frequenz der Züge, noch durch sonstige Umstände gerechtfertigt wäre. (Die Strecke ist kürzer als die über Salzburg und leidet weniger an Verkehrsstörungen als wie z. B. die allerdings eine Monopolstellung genießende Arlbergbahn).

Die Unterzeichneten richten daher an den Herrn Landeshauptmann die Anfrage:

Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Landeshauptmann zu ergreifen, um eine derartige Schädigung der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs hintan zu halten und eine Verschlechterung der Verkehrsverhältnisse auf der Strecke Amstetten—Selztal—Bischofshofen zu verhindern.

Deutsche Treue in der Eifel.

A. B. Bekanntlich ist die Eifel, das Bergland zwischen Mosel und Niederrhein, eines der wirtschaftlich ärmsten Gebiete des deutschen Westens. Dort haben im verfloßenen Sommer die vielbesprochenen gemeinsamen großen Manöver der englischen und französischen Besatzungstruppen stattgefunden, die für die arme Bevölkerung schier unerträgliche wirtschaftliche und persönliche Belastungen mit sich brachten. Es ist kennzeichnend für den Geist deutscher Treue in der Eifel, daß bei einer in diesem Herbst stattgehabten Mittelstandsversammlung der Zentrumspartei des eiserner Kreises Schleiden, an der auch die Vertreter der Landarbeiterschaft teilnahmen, folgende Entschließung zur Frage der Rheinlandräumung einstimmig gefaßt wurde:

„Im Hinblick auf die jüngst in der Eifel veranstalteten Manöver der französischen und englischen Besatzungstruppen, durch die auch der Kreis Schleiden in erhebliche Mitleidenschaft gezogen wurde, und auf die bevorstehenden Schießübungen, bittet die Zentrumspartei des Kreises Schleiden die Reichsregierung, nichts unversucht zu lassen, um die Räumung der besetzten Gebiete herbeizuführen. Sollten aber mit der sofortigen Räumung nur die geringsten neuen Lasten für Deutschland gefordert werden, so lehnt sie diese Forderung ganz entschieden ab und ist gerne bereit, die Besatzungslast bis zum Ende in fester Treue zum deutschen Volke zu tragen.“

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“

Zunahme der Arbeitslosigkeit in Osterreich.

Amtlich wird mitgeteilt: Ende November 1928 wurden in Oesterreich insgesamt 155.235 unterstützte Arbeitslose gezählt. Die Zahlen verteilen sich folgendermaßen: Wien (Stadt) 64.179, Wien (Umgebung) 8.028, Wiener-Neustadt 16.146, St. Pölten 9.893, Gmünd 1.927, Sauerbrunn 2.457, Linz 18.895, Salzburg 3.425, Graz 18.983, Klagenfurt 5.954, Innsbruck 4.007, Bregenz 1.341. Im Vergleich zur letzten Zählung vom 15. November 1928 ergibt sich eine Zunahme um rund 18.100 Personen. Zu den angegebenen Zahlen von 155.235 unterstützten Arbeitslosen kommen noch jene Arbeitslosen, die bei den Arbeitslosennachweisstellen zur Vermittlung vorgemerkt sind, ohne die Arbeitslosenunterstützung (Notstands-aushilfe) zu beziehen (etwa 28.000).

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Geschäftsstelle in Wien, 7., Westbahnstraße 5.

Jahreshauptversammlung. Einladung zu der Samstag den 5. Jänner um 10 Uhr in Göstling a. d. Y. stattfindenden ordentlichen Jahresversammlung des Verbandes im Saale Frühwald. Tagesordnung: 1. Erstattung des Tätigkeitsberichtes durch den Obmann und Geschäftsführer, Zahlmeister und die Rechnungsprüfer. 2. Verhandlung über den Bericht. 3. Neuwahl der Hauptleitung für 1929 und der Rechnungsprüfer und Schiedsrichter. 4. Festsetzung der Mitgliedsbeiträge für 1929. 5. Verkehr: Bahn, Post, Straßen, Postkraftwagenlinien, Privatlinien usw. 6. Bau eines Faltboothauses in Wallsee. 7. Bau des Lassingfallstauwerkes. 8. Eröffnung eines Volksparkes in Böhlerwerk. 9. Subventionierung der Stadtkapelle Waidhofen a. d. Ybbs. 10. Mitgliedsbeitrag für den Landesverband für Fremdenverkehr. 11. Fremdenverkehrssteuer. 12. Wegenlagen und Markierungen im Gebiete Neustadt—Amstetten. 13. Naturfischangelegenheiten. 14. Höfstenverwaltung. 15. Werbeangelegenheiten: Anfertigung eines Films, Neuanfertigung von Ausstellungsbildern, Werbeführer. 16. Anträge von Ortsgruppen oder von 10 Mitgliedern, die innerhalb 8 Tage von dieser Verlautbarung an bei der Geschäftsstelle einlangen. 17. Allfälliges. Stimmberechtigt sind die Mitglieder der Hauptleitung, Förderer mit 50 Schilling Jahresbeitrag, Ehrenmitglieder, die Ortsgruppen, für je 10 Mitglieder eine Stimme. Ortsgruppen haben das Recht, sich auch vertreten zu lassen, die Vollmachten sind an die Geschäftsstelle umgehend einzusenden. Mitglieder des Verbandes nehmen mit beratender Stimme an der Versammlung teil. Die Behörden wurden zur Versammlung geladen.

Preisverteilung vom Volksliedwettbewerb und Preisfesten. Am Stefanitag, den 26. Dezember findet die feierliche Ueberreichung der Ehrenzeichen an die Preisbewerber in Göstling im Gasthause Fallmann um 17 Uhr in der Jahresversammlung der Ortsgruppe Göstling statt, wozu die Preisträger hiemit eingeladen werden.

Jahresversammlung der Ortsgruppe Göstling. Am Mittwoch den 26. d. M. hält die Ortsgruppe Göstling ihre diesjährige Jahresversammlung um 18 Uhr, anschließend an die Jahresversammlung des dortigen Verschönerungsvereines ab.

Bahnangelegenheiten. D-Zugsverkehr Amstetten—Waidhofen—Selztal. Es ist keineswegs beabsichtigt, den Schnellzug Amstetten—Selztal in den Wintermonaten des nächsten Jahres einzustellen. Nur in den Sommermonaten findet ein Doppelverkehr Amstetten—Bischofshofen und Amstetten—Salzburg usw. statt. Der nächste Winterfahrplan wird genau wie der heurige die Schnellzüge in der gleichen Lage führen. Es ist keinerlei Anlaß zu irgendwelchen Besürchtungen gegeben.

Rollfähre Grein—Tiefenfurca—Ardagger. Die Rollfähre verkehrt Tag und Nacht. Fassungsvermögen 3 bis 4 Personenautos, bis zu einem Gewicht von 6000 Kilogramm. Preise: Personenauto 8.—, Motorrad 8.—44, mit Beiwagen 8.—63, in der Nachtzeit doppelter Preis. Als Nachtzeit gilt: November bis einschließlich Feber von 18 bis 7 Uhr früh, März, April, September, Oktober 19 bis 6 Uhr früh, Mai bis einschließlich August 21 bis 5 Uhr früh. Laut amtlicher Mitteilung der Gemeinde Grein.

Spenden für die Skibesorgung und Weihnachtsbeteiligung der Schuljugend am 6. Jänner: Brauerei St. Georg, Wien, 10 S.; Gebrüder Wild, Wien, Neuer Markt, 10 S.; Ph. Friederich & Co., Hotel Kummer, Wien, 2 S.; M. J. Esinger & Söhne, Wien, eine Windjade; Bücher die Buchhandlungen Kravanie, Wien, 7., Mariahilferstraße, und Pichler-Tempski, A.-G., Wien, 4. Bezirk.

Butterlieferungen. Mit Rücksicht auf die Nachfrage können noch weitere Lieferungen entgegengenommen werden bis zu 100 Kilogramm. Pakete zu 10 oder 20 Kilogramm, Preis 5 Schilling, Ziegel zu 1 Kilogramm. Absendung womöglich Samstag. Interessenten werden eingeladen, die Lieferungen ehest anzumelden. Bei dieser Gelegenheit muß bemerkt werden, daß stets davon die Rede ist, daß die Produkte des Bauern schwer abzusetzen seien und gerade jene, die im heurigen Jahre sich am bittersten beschwerten und der Anlaß waren zu dieser Aktion des Verbandes, haben bisnun nichts geliefert, so daß die Geschäftsstelle sogar in Unannehmlichkeiten kam.

Deutsch als Weltsprache.

A. B. Die praktische Abteilung der Deutschen Akademie in München hat kürzlich durch eine Rundfrage in allen Kulturländern einen Überblick zu gewinnen versucht, in welchem Maße Deutsch im Unterrichte fremder Völker betrieben wird. Danach stellt sich in großen Zügen das Bild folgendermaßen dar: Fest gesichert und von weit größerer Bedeutung als vor dem Kriege ist die deutsche Sprache für den Unterricht in den baltischen Staaten. Hauptfremdsprache ist Deutsch in den Mittel- und Hochschulen Finnlands; in Estland wird es sogar mit 13 bis 14 Wochenstunden in den Volksschulen gelehrt, während das vor 1914 dort überhaupt nicht und in den Mittelschulen nur zum Teil der Fall war. Das gleiche gilt für Lettland mit Ausnahme der Provinz Lettgallen, wo der deutsche Unterricht unverbindlich ist. Auch in Litauen hat der Deutschunterricht erstaunlich zugenommen; vor dem Kriege war Französisch erste Fremdsprache, es ist heute so weit zurückgedrängt, daß zum Beispiel an den 10 litauischen Lehrerseminaren Deutsch als einzige Fremdsprache gelehrt wird.

In Polen spielt der Deutschunterricht begreiflicherweise eine geringere Rolle. Nur einzelne polnische Mittelschulen lehren Deutsch, auch einige Volksschulen im Westen.

In Sowjetrußland ist seit der Revolution mit einem allgemeinen Rückgange des Sprachunterrichtes zu rechnen. Es darf jedoch damit gerechnet werden, daß Deutsch verhältnismäßig noch am besten abgeschnitten hat. In den technischen Kursen für Arbeiterbildung wird deutscher Unterricht erteilt, er ist verbindlich in den 61 Arbeiterfakultäten und wird an den wichtigsten 554 „Techniken“ gepflegt — allerdings kann an diesen Anstalten an Stelle von Deutsch auch eine beliebige andere Fremdsprache gewählt werden. Dazu kommt, daß viele Hunderttausende als Kriegsgefangene Deutsch lernten, und daß in den deutschen Kolonien Rußlands der Pflege der Muttersprache nicht das geringste Hindernis in den Weg gelegt wird.

Kann Deutsch also im Osten als die internationale Verkehrssprache schlechthin bezeichnet werden, so bestehen für den Südosten zum mindesten alle Voraussetzungen dazu. Die völkerverbindende Amtssprache der Habsburger Monarchie hat auch nach dem Ende Oesterreich-Ungarns noch ähnliche Funktionen zu erfüllen. So bemerkenswert schlecht die Verhältnisse in sprachlicher Beziehung im Schulwesen der deutschen Minderheiten auf dem Balkan liegen, um so lebhafter ist das Interesse an der Erlernung des Deutschen in den staatlichen Schulen jener Länder, mit Ausnahme der Tschechoslowakei, wo vor allem aus politischen Gründen dem Französischen bewußt eine Vorrangstellung eingeräumt wird. In Südslawien ist man sich dagegen der Bedeutung der deutschen Sprache für die künftige Entwicklung des Balkans durchaus bewußt, in den gebildeten Kreisen beherrscht man die Sprache teilweise vorbildlich und ist gerne bereit, ihr als Mittlerin vieler gerade für Südwesten wichtiger Geistesgüter noch einen größeren Einfluß als bisher einzuräumen. In Bulgarien lehrt man schon vielfach in der Volksschule vom 5. bis 7. Schuljahre Deutsch, nahezu die Hälfte der Mittelschulen hat Deutsch als Unterrichtsfach, und in Sofia allein sollen etwa 1000 Bulgaren deutschen Privatunterricht nehmen. Auch in Rumänien, das durch seine deutsche Minderheit von 800.000 Köpfen nach dem Kriege in viel engere Berührung mit dem germanischen Kulturkreise getreten ist, macht Deutsch Fortschritte: erst kürzlich hat sich die Tagung rumänischer Mittelschullehrer für eine Verstärkung des deutschen Unterrichtes ausgesprochen. Nach dem neuen Mittelschulgesetz soll in den vier Oberklassen entweder Deutsch oder Englisch gelehrt werden. Während in Griechenland und Albanien die Bedeutung des Deutschen noch gering ist, ist deutscher Unterricht an sämtlichen türkischen Mittelschulen eingeführt. Die weitere Entwicklung in diesem Staate wird hoffnungsvoll beurteilt. Dasselbe gilt von Ungarn, wo nach dem neuen Mittelschulgesetz ebenfalls die Zahl der deutschen Unterrichtsstunden heraufgesetzt worden ist.

In den nordischen Staaten entspricht die besondere Pflege des Deutschen den engen kulturellen Beziehungen zu Deutschland und der nahen Verwandtschaft der Sprachen. In Schweden ist freilich in letzter Zeit ein merkbares Vordringen des französischen Einflusses zu spüren, in Norwegen aber wird Deutsch noch immer als erste Fremdsprache gepflegt. In Dänemark vollends wird Deutsch schon in den drei letzten Volksschulklassen gelehrt und ist an allen höheren Schulen verbindlich. Ähnlich günstig liegen die Verhältnisse in Holland, wo das Französische — freilich nicht ohne Widerspruch — zugunsten des Deutschen als Element des vorbereitenden Unterrichtes gestrichen wurde. Deutsch ist an allen Gymnasien, Handelsschulen und höheren Bürgerschulen verbindlich. In Belgien ist der Deutschunterricht gegenüber der Vorkriegszeit unverändert geblieben. In den Mittelschulen kann der Schüler zwischen Deutsch, Englisch und Flämisch wählen, in den wallonischen Bezirken wird Deutsch gegenüber dem Flämischen sichtlich bevorzugt. In England ist der Vorkriegszustand im Deutschunterricht noch nicht wieder erreicht, doch kann in den letzten Jahren ein langsamer aber ununterbrochener Aufstieg festgestellt werden. So haben z. B. von 490 secondary schools 227 Deutsch; 30 von diesen Schulen hatten nur einzelne Deutsch lernende Schüler, in 81 Schulen steigt die Zahl

Weihnachtskuchen
bitte zu
versuchen
mit

Dr. OETKER'S
Vanillinzucker

der Deutschlernenden, in 21 fällt sie; in 91 ist sie gleich geblieben.

Von den romanischen Ländern, für die Deutsch niemals bisher eine bevorzugte Rolle gespielt hat, ist in Spanien durch das neue Gesetz über die Universitätsreform Deutsch dem Englischen, Französischen und Italienischen bei Ablegung des Abiturs gleichgestellt worden. In Frankreich und Italien dürfte der im Kriege entstandene Rückschlag für die deutsche Sprachkenntnis noch nicht überwunden sein.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika war bekanntlich als Kriegsfolge der Deutschunterricht so gut wie völlig vernichtet. 1915 lernten noch 265.000 Amerikaner Deutsch, 1921 war die Zahl auf 13.918 gesunken! In den ersten Nachkriegsjahren ging es zunächst sehr langsam wieder aufwärts, 1925 lernten 44 v. H. aller sprachtreibenden Mittelschüler Deutsch, Französisch und Spanisch dagegen 56 bzw. 39 v. H. Erst mit der Besserung der politischen Beziehungen setzte plötzlich ein stürmisches Anwachsen der Zahlen für den Deutschunterricht ein. Am 29. Juni d. J. konnte die Newyorker Staatszeitung triumphierend feststellen, daß Deutsch an den Colleges in Newyork wieder an zweite Stelle gerückt sei und daß nach dem Aussprache des Superintendenten für deutschen Unterricht an den Newyorker Hochschulen die deutsche Sprache Fortschritte mache, die mehr als ermutigend seien. Diese Feststellung bedeutet für Deutschland mehr als eine gewonnene Schlacht, ihr gegenüber ist es nicht wesentlich, daß Deutsch in Afrika noch sehr wenig gelernt wird — in Abyssinien z. B. ist der deutsche Apotheker in Addis Ababa der einzige, der deutschen Unterricht erteilt — daß es in Australien kaum in Betracht kommt und auch in Asien noch weit hinter dem Englischen zurücksteht. Immerhin hat es in Japan, der asiatischen Vormacht, so festen Fuß gefaßt, daß der bekannte japanische Mediziner Sata kürzlich feststellen konnte, es gäbe keinen wissenschaftlich arbeitenden Japaner, der nicht Kenntnis des Deutschen besäße.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Trauungen.** Getraut wurden: Am 26. November in der hiesigen Pfarrkirche Herr Johann Koller, Schneidermeister und Hausbesitzer in St. Gallen, mit Fr. Johanna Steininger, Schneiderin in Waidhofen a. d. Ybbs. — Im Dome zu Linz am 1. Dezember Herr August Stangl, Eisenbahnangestellter aus Schwedat, mit Fr. Katharina Nothegger. — Am 9. Dezember in der hiesigen Pfarrkirche Herr Franz Fösel, Vorarbeiter aus Weyer, mit Fr. Rosina Forthofer, Hausgehilfin, ebendort. Herzliche Glückwünsche!

* **75. Geburtstag.** Am 11. ds. beging der Oberlehrer i. R. Hans Daum seinen 75. Geburtstag. Oberlehrer Daum war ein Lebensalter hindurch in unserer Nachbargemeinde Zell als Lehrer und Oberlehrer tätig und galt als Muster treuester Pflichterfüllung und restloser Hingabe an die idealen Aufgaben des Lehrberufes. Mit leidenschaftlicher Liebe war er auch Sängervorstand und gehörte stets zu den eifrigsten Mitgliedern des Waidhofener Männergesangsvereines, wofür ihn auch seine Sangesbrüder mit der Ehrenmitgliedschaft geehrt haben. Leider hat das Schicksal es dem Hochbetagten nicht gegönnt, in jener Gesundheit seinen 75. Geburtstag zu feiern, wie es ihm alle seine Freunde, ehemaligen Schüler und Bekannten von vollem Herzen gönnen würden. Möge er versichert sein, daß trotzdem er in stiller Zurückgezogenheit seinen Lebensabend verbringt, seine Tätigkeit in der Öffentlichkeit als auch im Sängerkreise nicht vergessen ist!

* **Zahnarzt Dr. Frisch** ist vom 17. Dezember bis 6. Jänner verreist.

* **Schulchristbaumfeier.** Die Christbaumfeier der Volks- und Bürgerschule Waidhofen a. d. Ybbs wird Samstag den 22. Dezember 1928, vormittags 10 Uhr, im Saale des Großgasthofes „zum goldenen Löwen“ abgehalten. Die Eltern der Schulkinder sind zum Besuche der Feier freundlichst eingeladen.

* **Meisterprüfung.** Vor einer Prüfungskommission des Gewerbeprüfungsamtes in Wien hat bei der Wiener Schloßerrinnung am 4. Dezember der Werkstättenleiter Herr Franz Leimer jun. der altrenommierten Firma Josef Leimer die Meisterprüfung im Schloßergewerbe mit gutem Erfolg abgelegt und wurde ihm von der Genossenschaftsleitung das Meisterdiplom überreicht.

* **Männergesangsverein — Kirchenaufführung.** Wie wir hören, wird der Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs an einem der beiden Weihnachtsfeiertage bei der 10-Uhr-Messe in der Stadtpfarrkirche die „Deutsche Messe“ von Franz Schubert zur Aufführung bringen. Näheres in der nächsten Folge.

* **Männergesangsverein.** Gestern, Donnerstag den 13. Dezember 1928, fand im Vereinsheime, Gasthof Inzür die Jahreshauptversammlung des Männergesangsvereines statt, auf die wir in der nächsten Folge unseres Blattes zurückkommen werden. — Nächste Probe des Männerchores Donnerstag den 20. ds.

* **Zulieferer des Turnvereines „Lühow“.** Samstag den 22. Dezember 1928, abends 8 Uhr, hält der Turnverein „Lühow“ im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ seine Zulieferer mit nachstehender Vortragsfolge ab: 1. Pferdübungen der Turnerinnen. 2. Übungen am großen Ring (Turner). 3. Sonderübungen der Turner. 4. Rhythmische Übungen mit Keule und Stab der Turnerinnen. 5. Barrenübungen der Turner. 6. Pyramiden der Turner. 7. Volkstänze. Die Zuluere hält Reg.-Rat Ing. Hugo Scherbaum. Den musikalischen Teil hat in liebenswürdiger Weise das Hausorchester des Männergesangsvereines Waidhofen übernommen. Eintritt 1 Schilling. Beginn Punkt 8 Uhr. Die Veranstaltung findet bei Tisch statt. — Die Kinderzulieferer wird nicht Donnerstag den 20., sondern erst Freitag den 21. Dezember, nachmittags 2 Uhr, im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ mit reichhaltigen turnerischen Vorführungen abgehalten. Die Angehörigen der Turnerjugend und Freunde des deutschen Turnens sind herzlich eingeladen, die Zulieferer zu besuchen. Eintritt frei.

* **Subetendents Heimatsbund.** Die heutige Zulieferer der hiesigen Zweigstelle findet, wie schon erwähnt, morgen Samstag den 15. Dezember, abends 8 Uhr, im Hotel Hierhammer (Sonderzimmer) statt. So wie in den früheren Jahren ist auch heuer wieder unter anderem eine gegenseitige Bescherung geplant und es werden daher die Besucher höflichst gebeten, Geschenke im Mindestwert von 8 1.— mitzubringen oder bei Frau Podhrasnik (Tabak-Hauptverlag) bis längstens 15. d. M., mittags 12 Uhr, zu hinterlegen. Gäste und Freunde der Subetendents sind herzlich willkommen.

* **Weihnachts- und Neujahrs-Glückwünsch-Inserate** werden in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., bereits entgegengenommen!

* **Pen. Burschenschaft „Teutonia“ Waidhofen a. d. Ybbs.** Der Convent obgenannter Burschenschaft gestattet sich, die nationale Bevölkerung von Waidhofen und Zell zu ihrem Jufkomeers geziemend einzuladen. Ort: Brauhausaal. Zeit: Freitag den 21. Dezember, 8 Uhr abends.

* **Weihnachtsausstellung.** Wie in früheren Jahren veranstaltet die Siedlungsgemeinschaft in ihrem Verkaufslokal, Weyrerstraße 24, eine Verkaufsausstellung von Kunstgewerbearbeiten, Gebrauchsgegenständen und Spielwaren. Die Ausstellung ist von Sonntag den 16. Dezember bis Montag den 24. Dezember täglich von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends geöffnet. Eintritt frei, kein Kaufzwang.

* **Der Auto-Fahrtkurs der Fahrschule Krems** ist wegen der bevorstehenden Feiertage auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden. Der Beginn wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

* **„Nwu“-Omnibus für Skiläufer!** Auf Wunsch und im Interesse aller Winterportler hat die „Nwu“ für jeden Sonn- und Feiertag um 12.50 Uhr mittags einen Omnibus zum Alarhof eingeschaltet, damit das sonst schwer erreichbare Gelände zum Hochseeberg, das sich insbesondere für den Skisport ausgezeichnet eignet, bequem erreicht werden kann. Rückfahrtsmöglichkeiten: 15.30 Uhr und 18.30 Uhr.

* **Feuerwehrball — Voranzeige.** Samstag den 12. Jänner 1929 findet in den Sälen des Großgasthofes „zum goldenen Löwen“ der Ball der freiw. Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs statt.

* **Infolge des günstigen Schneewetters** in den verschiedenen Wintersportgebieten verfehrt der Sportzug Nr. 1027 ausnahmsweise am Samstag den 15. ds. und wird derselbe bis Bischofshofen geführt. Von dort geht Zug Nr. 1028 am Sonntag den 16. ds. wieder zurück nach Wien.

* **Lehrerhausvereins-Mitglieder!** Statt jeder anderen Verlautbarung werden hiemit die Mitglieder verständigt, daß die Abhebung des von ihnen in der Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 30. September 1928 erworbenen Rabatts am Freitag den 28. Dezember im kleinen Saale des Großgasthofes Kreul zwischen 1/3 und 5 Uhr nachmittags erfolgen kann.

* Bekanntmachung! Das Gremium der Kaufmannschaft für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs gibt bekannt, daß es auf anonyme Schreiben nicht antworten kann, sondern verlangt, daß die Einsender von schriftlichen Anzeigen unbedingt ihren Namen unterzeichnen müssen, da sonst eine Weiterleitung ausgeschlossen ist.

* Arbeitslose Heimwehrkameraden melden sich am Mittwoch den 19. Dezember von 11 bis 12 Uhr bei der Bezirksgruppenleitung Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbstor-gasse 3/1, zwecks Entgegennahme einer Weihnachtsaus-hilfe. Dies gilt für die Gemeinden Waidhofen a. d. Y., Zell a. d. Ybbs, Unterzell und Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs. Heimwehlegitimationen sind mitzuneh-men. Die Bezirksgruppenleitung Waidhofen a. d. Y.

* Todesfall. Nach längerem Leiden verschied Mon-tag den 10. Dezember die Hausbesitzerin Frau Susanne v. Helmburg im 69. Lebensjahre. In Steyr ge-boren als Tochter des dortigen Bürgers und Haus-besitzers Alois Ratschüler vermählte sie sich im Jahre 1885 mit dem hiesigen Sparkassebeamten und Haus-besitzer Franz Helmburg von Weitersdorf, der ihr leider schon vor 26 Jahren im Tode vorausging. Dieser glück-lichen Ehe entsprossen zwei Kinder, der hiesige Rechts-anwalt Dr. Theodor v. Helmburg und Frä. Emilie v. Helmburg. Ein tragisches Geschick wollte es, daß im Monat Juli heurigen Jahres Frau v. Helmburg ihren Stiefsohn Oberrechnungsrat Franz v. Helmburg in Salzburg durch den Tod verlor und bald darauf ihr Stiefbruder Herr Realschuldirektor Franz Ratschüler aus Salzburg seit seiner Urlaubstour im Gesäße ver-mißt ist. Die Touristik ist stets in der Familie der Ver-ewigten gepflegt worden, war doch ihr Gatte durch viele Jahre Vorstand der hiesigen Sektion des D. u. De. Alpenvereines und Frau v. Helmburg selbst eine eifrige Touristin. Sie hat vor vier Jahren noch den Höhest-ock im Senjengebirge bestiegen. Die nun in Gott Ruhende war eine seltene Frau von ungewöhnlicher Geistes- und Herzensbildung, die nur ihren Kindern und den nach ihrem zu früh verstorbenen Gatten über-nommenen schweren Pflichten lebte. Mittwoch den 12. ds. wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung die sterbliche Hülle in der Familiengruft beigelegt. Dem Sarge folgten die tieftrauernden Hinterbliebenen, viele Gemeinderäte mit Herrn Bürgermeister Lindenhof-er, dann die Direktionsmitglieder und Beamte der Spar-kasse, der Gemeinde und noch viele Mitglieder anderer Körperschaften. Ehre ihrem Andenken! Sie ruhe sanft!

* Ergebnis der Werbung für das Bundesheer. Am 12. und 13. ds. fand zum erstenmal in der Nachkriegs-zeit auch in unserer Stadt vor einer Werbekommission des Bundesheeres die Stellung der zum Heeresdienst sich Meldenden statt. 82 Bewerber sind vor der Kom-mission erschienen, wovon 44 als für den Heeresdienst tauglich befunden wurden. Den Angeworbenen, also tauglich Befundenen, wird empfohlen, ihre Zivilanstel-lung noch nicht aufzugeben, da es noch nicht sicher ist, ob sie auch wirklich einberufen werden. Die Zahl der Einberufenen richtet sich jeweils nach dem Stande der notwendigen Ergänzungen im Bundesheere. Der Angeworbene ist verpflichtet, jede über acht Tage dauernde Veränderung seines Aufenthaltsortes binnen weiteren drei Tagen der Heeresverwaltungsstelle mit eingeschriebener Postkarte anzuzeigen und dem Einberufungsbefehl Folge zu leisten. Die Dienstpflicht be-ginnt mit dem Tage, für den der Angeworbene einberufen ist. Die Einberufung erfolgt durch die Zustellung des Einberufungsbefehles. Mit dem Tage des Dienst-antrittes wird der Angeworbene Heeresangehöriger und ist zum Dienst in allen Teilen des Heeres verpflichtet.

* Volksbücherei. Herr Direktor Franz Molterer und Herr Straßer d. J. wird für Spenden herz-lichst gedankt. — Die Bücherei ist jeden Dienstag von 5 bis 6 Uhr, jeden Samstag von 1/2 5 bis 6 Uhr ge-öffnet. Am 25. Dezember ist die Bücherei ge-schlossen. Die Entleiher werden dringend er-sucht, die Ausleiherzeit von drei Wochen einzuhalten, da sonst die Strafgebühren unanlässlich eingehoben wer-den müssen. Trotz schriftlicher Mahnungen sind noch Bücher vom Mai d. J. ausständig. Für verlorene Bücher ist vollen Ersatz zu leisten.

* Erste Kapselbüchergesellschaft. Ergebnisse des Schießens vom 10. Dezember 1928. Treffschußbeste: 1. Herr Hubert Hojas, 40 Teiler; 2. Herr Rappus, 79 Teiler; 3. Herr Hans Hrabý d. J., 93 Teiler. Kreisbeste: 1. Herr Plamofer d. J., 50 (52), 48, 46, 45 Kreise; 2. Herr Rudolf Pöschhader d. J., 50 (51), 48, 46, 41 Kr.; 3. Herr Plamofer d. A., 50 (53), 48, 45 Kreise. Näch-stes Kranzl am 17. Dezember 1928. Schützenheil!

* Von der Post. Die Postbezieher ausländischer Zei-tungen werden aufmerksam gemacht, daß Bestellungen für das 1. Vierteljahr 1929 schon jetzt angenommen werden.

* Zur Zeitungsausgabe. Nach der Winterfahr-ordnung können die Zeitungen Sonntags erst immer-lich spät zur Ausgabe kommen, da bei dem Mittags-zuge die gesamte Postübergabe erfolgt und daher be-sonders bei starkem Paketverkehr die Post erst mit größerer Verspätung ins Amt kommt. Durch ein weit-gehendes Entgegenkommen der Autounternehmung Bar-tenstein wird nun die Ausgabe der Zeitungen wie bisher erfolgen können, da dieselbe den Transport der Zeitungspost durch ihren Omnibus zu den fultante-sten Bedingungen übernommen hat. Es gebührt hiefür Herrn Bartenstein der beste Dank aller, die an Sonn-tagen ihre Zeitung abholen.

* Gesangsvereinskonzert. Das Gründungskonzert des Waidhofener Männergesangsvereines war wieder ein

Abend, an dem man seine Freude haben konnte. Es war eine Aufführung, von der jeder unbefangene Zu-hörer starke, ja außerordentliche Eindrücke gewinnen mußte. So darf man auch den geschätzten Verein zu sei-nem neuerlichen Erfolge herzlichst beglückwünschen. Alle Wiedergaben trugen das Signum tüchtiger Arbeit und Arbeitsfreudigkeit an sich. Gleich die lustige und doch zart beschwingte Erfassung von Heubergers „Nacht-wandler“ war eine schöne, weit über den Durchschnitt des landläufigen Viederfingens stehende Meisterleistung. Ein Ergebnis der bewährten künstlerischen Leitung, wie der eifrigen Hingabe der stetig vorwärts strebenden Sängerschar. In ununterbrochenem Aufstieg, betreffe er nun Können oder Erfolg, befindet sich auch der Frauenchor, der durch hübsches Singen und empfundenen Vortrag besonders erfreute. Keldorfers „Tanzliedchen“ — von Frau Schwegler sehr zart begleitet — wurde so schwungvoll und schön gefungen, daß es die begeis-terte Zuhörerschar stürmisch zur Wiederholung ver-langte. Sonst hörte man noch Rudolf Böckers äußerst wirksamen und stürmisch bedankten Chor „Das heilige Wort“, Neuhofers „In der Heimat“ und Wohlgemuts „Schön ist die Jugend“, alles Werke, die zu Glanz-leistungen und Höhepunkten gerieten. Es ist vor allem ein Verdienst des Chormeisters Edi Freunthaller, der mit richtigem Verständnis für das Wesen des Chor-gesanges, voll feiner Kultur und musikalischer Auf-fassung, alle die wunderbaren Feinheiten der Chöre er-schloß. Mit aller Sorgfalt — die ja an ihm vor jeder Aufgabe zu rühmen ist — befeelt von Empfindung und Wärme des Miterlebens, ließ er so Wiedergaben von Feinheit und Ausgeglichenheit erstehen. Hier ist ein Künstler am Werk, der weiß, was er will und der vor allem wirklich etwas kann. So kann der Weg des Ver-eines nur zu Höchstleistungen — wozu ihn ja seine Tra-dition verpflichtet — führen. Alter Glanz ging dies-mal wieder vom vorzüglichen Hausorchester aus. Man sah wieder die schönen Früchte seiner neuen Arbeits-lust und hohen Leistungsfähigkeit. Kirchberger führte sein Elitiorchester mit dem Schwunge unbeschwer-ten Könnens, rhythmisch, prägnant, lebendig und bestritt mit ihm den zweiten Teil des Abends. Es war eine würdige Leistung, ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte des Vereines. Aus der Bunttheit des Pro-grammes sei besonders Kliment's Walzer „Schnee-rosen“ rühmend erwähnt, der dem Komponisten fest-lichen Dank und Jubel einbrachte. Hoffentlich wird der melodiose Walzer nun dauernd den Spielplan unserer Orchesterkonzerte bereichern. Den Schlupfunkt krönte Kirchbergers neue Schöpfung „Waidhofner Walzer“. Wer die Musikalität und den Künstlerernst des Genannten recht abzuschätzen versteht, war schon von vorneherein auf

Veranstaltungen

Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. H. empfiehlt sich zur Anfertigung von Plakaten, Einladungsbriefen und -karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten. Rascheste Lieferung, billigste Preise. Rosenlose Verlautbarung im „Bote von der Ybbs“ in der ständigen Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung.

- Waidhofen:**
- Samstag den 15. Dezember, 8 Uhr abends: **Zulkommers** der d. p. Burjenschaft „Silesia“ im Gasthof Röggl-Strunz, Zell.
 - Samstag den 15. Dezember, 8 Uhr abends: **Zulfeier** des Sudetendeutschen Heimatbundes bei Hierhammer (Sonderzimmer).
 - Freitag den 21. Dezember, 2 Uhr nachmittags: **Kinder-zulfeier** des Lv. „Lühow“ im Löwenjaale.
 - Freitag den 21. Dezember, 8 Uhr abends: **Zulkommers** der pen. Burjenschaft „Teutonia“ im Brauhaus-jaal.
 - Samstag den 22. Dezember, 8 Uhr abends: **Zulfeier** des Lv. „Lühow“ im Löwenjaale.
 - Sonntag den 23. Dezember, 1/2 8 Uhr abends: **Winter-sonnwendfeier** des Arb.-Turn- und Sportvereines im Großgasthof „zum gold. Löwen“.
 - Montag den 31. Dezember, 8 Uhr abends, **große Silvesterfeier** des Musikunterstützungsvereines im Löwenjaale.
 - Montag den 31. Dezember, 7 Uhr abends: **Silvester-feier** der freiw. Feuerwehr der drei Wirtsrotten (Landgemeinde), Gasthaus Stöckler („Hieslwirt“).
 - Samstag den 5. Jänner 1929, 8 Uhr abends: **Ball** des Kameradschaftsvereines ehem. Krieger im Ste-panek-Saale.
 - Samstag den 12. Jänner 1929, 8 Uhr abends: **Feuer-wehr-Ball** der Stadtwehr Waidhofen a. d. Ybbs im Löwenjaale.
 - Samstag den 2. Feber 1929, 8 Uhr abends: **Sänger-kränzen** des Männergesangsvereines Zell a. d. Y. im Gasthof Röggl-Strunz.
- Auswärts:**
- Sonntag den 6. Jänner 1929, 7 Uhr abends: **Kamerad-schafts-Ball** in Wedis Saal in Rosenau.
 - Samstag den 12. Jänner 1929, 8 Uhr abends: **Feuer-wehr-Ball** der Feuerwehr Hausmening-Umerfeld im Saale Hinterdorfer, Umerfeld.
 - Sonntag den 20. Jänner 1929, 1/2 4 Uhr nachmittags: **Feuerwehr-Ball** der Fabrikswehr Dismühle in Hinterleitners Gasthof.

**Sie brauchen einen neuen Winteranzug!
Ein Kleid! Ein Kostüm! Einen Mantel!**

Die reiche Auswahl, die gute Qualität, und die Preiswürdigkeit der Stoffe bei

F. Edelmann, Amstetten, ist stadtbekannt!

ein schönes unkonventionelles Geschenk gefaßt und wurde auch nicht enttäuscht. Waidhofen hat ja schon wieder-holt Werke dieses Komponisten gehört, die für dessen ungewöhnliche Könnenkraft sprechen. Aus allen seinen Werken spricht seiner Menschengestalt, Kultur und Ge-schmack. Mit Liebe spielte das Orchester die Novität seines Führers, mit aller jener bezaubernden Be-schwingtheit und Herzlichkeit, die dieser entzündende Wal-zer atmet. Das neue Werk verträgt strengsten Maßstab und besteht vor ihm. Der stürmische Beifall, den Wei-ster Kirchberger fand, möge ihm zu fernem Schaf-fen Ansporn sein. Alles in allem ein glanzvoller Abend, voll Klang und Melodie, der freudig laufend ließ, dem der übervolle Saal einen würdigen Rahmen gab. Der Kranz aber gebührt den musikalischen Führern des Ver-eines Böcker — er selbst war leider durch seine be-dauerliche Erkrankung an der aktiven Mitwirkung beim Konzert verhindert — Kirchberger und Freun-thaller.

* Der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein kann mit Stolz und Freude auf seine am 6. d. M. ver-anstaltete, gut gelungene Nikolaifeier zurückblicken. Der Besuch war ein sehr guter. Unter den Anwesenden konn-ten auch die beiden Frauen der Bürgermeisterin von Waidhofen und Zell a. d. Ybbs auf das herzlichste be-grüßt werden. Ein kleines Nikolovorspiel unter dem Titel „Hängekopf und Rubitopf“, vortragen von einem strammen Knecht Ruprecht und zwei reizenden Back-fischchen, fand allgemeinen Beifall; dann kam Sankt Nikolaus mit Knecht Ruprecht und Krampus. Alle drei hatten genug zu tun, die anwesenden Frauen zu be-loben oder zu bestrafen. Viel gelacht wurde über Sankt Nikolaus' gute Einfälle. Das Haus Vierhammer bot an Küche und Keller wie gewöhnlich auch diesmal wie-der das Beste. — Die Christbescherung des Ver-eines findet am Sonntag den 23. ds. um 3 Uhr nach-mittags in Herrn Vierhammers Sonderzimmer statt. Die p. t. Mitglieder, Gönner und Freunde werden hie-zu höflichst eingeladen. Der Verein bittet, die noch aus-ständigen, versprochenen Weihnachtsgeschenke für die Ar-men bis längstens 18. d. M. bei Frau Vierhammer ab-zugeben.

* Volksbildungsverein — Kurs. Montag den 10. De-zember d. J. fand der unter der Leitung des Herrn Ing. Richard Djer im Rahmen des Volksbildungs-vereines Waidhofen a. d. Ybbs abgehaltene Kurs über die praktische Anwendung des Rechenstiebers seinen Abschluß. Durch mehr als zwei Monate hatten sich die Kursteilnehmer wöchentlich zweimal je zwei Stun-den versammelt, um den Gebrauch dieses äußerst prak-tischen und heute schon in vielen Zweigen verwendeten Hilfsmittels zu erlernen. Der Kurs zeitigte schöne Er-folge, die in erster Linie dem fachkundigen Kursleiter zu danken sind und dem auch an dieser Stelle für seine Bemühungen bestens gedankt sei.

* Weihnachts Spenden. Christbaum, Kranke-n-haus: Josef Petrik S 10.—, Franz Steinmaier S 10.—, Franz Gerhart S 5.—, Florian Blahusch S 6.—, Karl Schönhader S 10.—, Schinko S 10.—, Gebr. Böhler S 30.—, Konjum- und Spargenossenschaft S 10.—, Alois Pöschhader S 15.—, Spartasse S 50.—, Marie Kopf S 5,10, Barbara Steiner S 5.—, Math. Hanaberger S 5.—, Dr. Altneder S 20.—, Mache S 20.—, R. J. Schindler S 10.—, Hartmann & Co. S 20.—, Josef Hanzer S 20.—, Hans Hörmann S 20.—, R. Gu-ger S 10.—, Groß S 20.—, Marie Hladke S 5.—, R. Hirschmann diverse Kleidungsgegenstände. — Christ-baum, Volksschulen: Gebr. Böhler S 30.—, Math. Hanaberger S 2.—. — Invalidenorts-gruppe: G. Mache S 30.—. — Schulschwester n.: G. Mache S 20.—. — Ortsarme: G. Mache S 30.—.

* Es ist ein lohnender Seitenzweig in die Delberg-gasse Nr. 8, wo die Lehmzettelwerkstatt Röggl & Fuchs in Herrn L. Zarl's Schaufenster ihre Weihnachtsausstel-lung neu arrangiert hat. Dem guten Beobachter wird es nicht entgehen, daß sich hübsche und lehrreiche Appa-rate der vorjährigen Ausstellung angereicht haben und manches Stück als herrliches Weihnachtsgeschenk für die reifere männliche Jugend dabei zu finden ist. Die An-zahl der ausgestellten Apparate hat sich verdoppelt, die Qualität verfeinert, ein Wahrzeichen von Arbeit und Fähigkeit der Leitung sowie ihrer Mitarbeiter. Im übrigen sei auf das Inserat im Anzeigenteile aufmerk-sam gemacht.

Ihre Photographie gehört auf den Weihnachtstisch!

* Gemeinderatsitzung vom 7. Dezember 1928. Ta-gesordnung: 1. Genehmigung des Protokolles der let-zen Sitzung. Dasselbe wird verlesen und ohne Einwen-dung genehmigt. 2. Bericht des Vorsitzenden und Mit-teilung der Einläufe. Der Bürgermeister teilt mit, daß die Großdeutschen der heutigen Sitzung fernbleiben, da ein Punkt der Tagesordnung nicht in einer ordentlichen Elektrizitätswerksausbesserung behandelt wurde. Wie von großdeutscher Seite mitgeteilt wurde, erscheinen aus dem gleichen Grunde auch die Nationalsozialisten

nicht in der Sitzung. (Von großdeutscher Seite wird uns jedoch mitgeteilt, daß die beiden Parteien als Protest gegen das Vorgehen des Bürgermeisters, beziehungsweise des Obmannstellvertreters des Verwaltungsausschusses der Elektrizitätswerke die Gemeinderatsitzung nicht besuchten, da die letzteren eine wichtige Sitzung des Verwaltungsausschusses willkürlich ohne Fühlungnahme abgesagt und zu ungelegener Zeit angefangen haben. Von der Großdeutschen Volkspartei wird verlangt, daß sie eine ihrer Stärke im Gemeinderat entsprechende Berücksichtigung ihrer Wünsche findet und sie hofft, daß dieser Protest genügt. D. Schriftl.) Im weiteren teilt der Bürgermeister mit, daß G.-R. Wenninger seine Stelle als Gemeinderat zurücklegt und St.-R. Leitner sein Stadtratsmandat. An Stelle des ausgeschiedenen G.-R. Wenninger tritt Herr Friedrich Schmoll in den Gemeinderat ein. Der Bürgermeister ersucht ihn, die Angelobung zu leisten. **Geschicht.** 3. Ergänzungswahl in den Stadtrat und in die Ausschüsse: Als Stadtrat wird über Vorschlag der sozialdemokratischen Fraktion G.-R. Max Sulzbacher gewählt, welcher die Angelobung leistet. In die Ausschüsse werden gewählt, bezw. entsendet: In den Elektrizitätswerksausschuss als Vorsitzender G.-R. Johann Leitner; in den Krankenhausausschuss an Stelle des St.-R. Sulzbacher Friedrich Schmoll; in den Friedhofsausschuss an Stelle des G.-R. Pansy G.-R. Friedrich Schmoll und in den Forstauschuss an Stelle des St.-R. Sulzbacher ebenfalls G.-R. Friedrich Schmoll. 4. a) Aufnahmen in den Heimatsverband des Franz Fühnhammer, Leopold Hauschmied, Josef Kaltenbrunner, Georg Nürscher und Josefa Tröcher aus dem Titel der Erziehung. Vizebürgermeister Schilcher stellt namens des Stadtrates den Antrag, Vorgenannten das Heimatrecht zu verleihen, da die gesetzlichen Voraussetzungen zutreffen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. b) Zusicherung der Aufnahme in den Heimatsverband an Anna Baumgarten. Derselbe Referent stellt den Antrag, auch dieser die Zusicherung der Aufnahme in den Heimatsverband zu erteilen. Der Antrag wird ebenfalls einstimmig angenommen. Anträge des Stadtrates und Finanzsausschusses: 5. Festsetzung der Hundesteuer für das Jahr 1929. Vizebürgermeister Dr. Puzer als Referent teilt mit, daß die Hundesteuer für Gebrauchshunde zwar bis 1931 bewilligt ist, doch muß die Gebühr für das Halten von Luxus- und Jagdhunden neu festgesetzt werden und stellt er daher den Antrag, die Abgabe für das Halten von Jagdhunden und anderen Hunden, soweit diese nicht als Wachhunde oder in Ausübung eines Berufes oder Erwerbes gehalten werden, für das Jahr 1929 für den ersten Hund mit S 10.—, für den zweiten Hund mit S 20.—, für den dritten Hund mit S 30.— und für jeden weiteren Hund um weitere S 10.— mehr festzusetzen. Außerdem ist die Gebühr für die Hundesteuerkarte zu bezahlen. Der gestellte Antrag wird einstimmig angenommen. 6. Beschlußfassung über den Grundlauf von den Geschwistern Hofbauer. Referent Vizebürgermeister Dr. Puzer. Die Geschwister Hofbauer haben der Stadtgemeinde die ihr gehörige Grundparzelle 253/2, Garten, im Ausmaße von 212 Quadratmetern zum Kaufe unter nachstehenden Bedingungen angeboten. Der Preis ist pro Quadratmeter S 4.50. Die staatlichen Uebertragungsgebühren sowie die Wertzuwachsabgabe hat die Stadtgemeinde zu tragen. Der Kaufpreis von zusammen S 954.— wird bei Fertigstellung des Kaufvertrages bezahlt. Da der Grund für die Stadtgemeinde günstig gelegen und preiswert ist, stellt der Stadtrat und Finanzausschuss den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen: Die Grundparzelle 253/2 (Garten) im Ausmaße von 212 Quadratmetern zum Preise von S 4.50 pro Quadratmeter, somit zusammen ein Kaufpreis von S 954.— wird von den Geschwistern Hofbauer angekauft. Sämtliche Uebertragungsgebühren trägt die Stadtgemeinde. Der gestellte Antrag wird einstimmig angenommen. 7. Bewilligung eines Kostenbeitrages von S 2.000.— für das Projekt Strandbad. Referent Vizebürgermeister Dr. Puzer stellt namens des Stadtrates und Finanzausschusses den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen, für die Vorarbeiten (Projektverfassung und aller sonstiger Spesen) zur Errichtung eines Strandbades den Betrag von 2.000 Sch. zu bewilligen. Dieser Betrag wird in den Voranschlag für 1929 eingesetzt. Der Antrag wird einstimmig angenommen. 8. Weihnachtsaktion für die Arbeitslosen und Kleinrentner. Referent Vizebürgermeister Doktor Puzer teilt mit, daß sich der Stadtrat und Finanzausschuss mit Rücksicht auf den hohen Stand der Arbeitslosen im Stadtgebiete bewegen gefühlt habe, den Antrag zu stellen, die im Voranschlag vorgesehenen Beträge für die Weihnachtsaktion an die Arbeitslosen von 350 Sch. auf 1000 Sch. und für die Kleinrentner von 150 auf 500 Schilling zu erhöhen. Im Vorjahre erhielt ein Lediger einen Betrag von S 4.50 und für Frau und Kind je 1 Schilling und soll die Verteilung im heurigen Jahre in gleicher Höhe erfolgen. G.-R. Friedeky meint, daß trotz der Erhöhung die vorhandenen Beträge nicht ausreichen werden und ersucht, der Gemeinderat wolle beschließen, die Kopfquote so wie im Vorjahre zu belassen und möge der Gemeinderat schon heute den eventuell notwendigen Mehrbetrag bewilligen. Der gestellte Antrag sowie der Zusatzantrag des G.-R. Friedeky wird einstimmig angenommen. 9. Genehmigung der 2 Schuldscheine des Elektrizitätswerkes von je S 300.000.— und Ergänzung der Gemeinderatsbeschlüsse vom 10. Juli 1928 und 19. November 1928 wegen Sicherstellung. Referent Vizebürgermeister Doktor Puzer sagt, daß die bereits vom Gemeinderate bewilligte Aufnahme der zwei Darlehen für den Umbau

des Elektrizitätswerkes und Anschluß von Weyer über Auftrag der Landesregierung einer Ergänzung wegen der Sicherstellung bedürfen und verliest er den bezüglichen Erlaß. Er stellt daher namens des Stadtrates und Finanzausschusses den Antrag, der Gemeinderat wolle in Ergänzung der Gemeinderatsbeschlüsse vom 10. Juli und 19. November 1928 betreffend die Aufnahme der Darlehen von zusammen S 600.000.— bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs für Zwecke der städtischen Elektrizitätswerke beschließen, die vorgelegten zwei Schuldscheine und zwar beim Schuldschein vom 12. Juli 1928 über S 300.000.— mit der darin enthaltenen Verpfändung der Gemeindeliegenschaften, Katastralgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, Band III, C.-Z. 27, und beim Schuldschein vom 6. Dezember 1928 über weitere S 300.000.— mit der darin enthaltenen Verpfändung der Gemeindeliegenschaften, Katastralgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, Band III, C.-Z. 27, und Katastralgemeinde Krailhof, Band I, C.-Z. 2, werden genehmigt. Der gestellte Antrag wird einstimmig angenommen. St.-R. Schachner stellt den Antrag, den in der letzten Sitzung des Stadtrates gefaßten Beschluß wegen der Rückvergütung der Luftbarkeitsabgabe an den Musikunterstützungsverein Waidhofen a. d. Ybbs aufzuheben, da es nicht angeht, eine bereits gezahlte Steuer rückzubehalten. Der Bürgermeister erwidert ihm darauf, daß keine Rückvergütung beschlossen worden sei, sondern dem Musikunterstützungsverein eine Subvention bewilligt wurde. St.-R. Schachner sagt, daß der Stadtrat nicht über das Ansuchen hinausgehen kann. Es wurde um keine Subvention, sondern um die Rückvergütung angefragt. St.-R. Stumpfhol sagt, daß der Musikunterstützungsverein keine Mittel zur Anschaffung von Noten und Instrumenten habe und sei er deshalb gezwungen, um eine Subvention anzusuchen. Der Antrag Schachner, diese Angelegenheit dem Stadtrate neuerlich zur Verhandlung zuzuweisen, wird mit 10 Stimmen angenommen. G.-R. Friedeky sagt, daß die Mittel für den Schulchristbaum heuer viel zu gering sind. Es werden 4300 Schilling benötigt und vorhanden sind nur 2500 Schilling. Er stellt daher den Antrag, der Gemeinderat wolle den fehlenden Betrag aus Gemeindemitteln bewilligen. Vizebürgermeister Dr. Puzer teilt mit, daß sich der Finanzausschuss mit dieser Angelegenheit schon befaßt hat und beschlossen, den fehlenden Betrag zur Hälfte aus Gemeindemitteln, die andere Hälfte vom Elektrizitätswerk zu beschaffen. Der Bürgermeister meint, daß man das Sammelergebnis noch nicht wisse. Der Antrag, den fehlenden Betrag aus Gemeindemitteln aufzubringen, wird angenommen. **Schluß der Sitzung um 1/2 10 Uhr abends.**

* **Wochenmarkt vom 11. Dezember.** Der dieswöchentliche Markt war nicht stark besetzt. Butter genügend, S 5.20 bis S 5.60. Eier bis 25 Groschen. Wenig Schafkäse und Topfen. Äpfel 80 Groschen bis S 1.20, Kleben S 1.— per Kilogramm. Wenig Dörzwetzchen. Schöne Ferkeln verschiedener Größen von S 25.— aufwärts. Strohschweine S 2.70 per Kilogramm. Kauflust gering.

* **Kommerzienrat Gerhard J. Schmitt,** der Gründer und Leiter der Tocal-Werke, Wien, München, Zürich, Newyork, Toronto (Kanada) beging am 11. Dezember seinen 50. Geburtstag. Durch hervorragenden kaufmännischen Weitblick, außergewöhnliches Organisations-talent und rastlose Tatkraft, verbunden mit feinem sozialen Empfinden, vermochte er das von ihm gegründete Unternehmen zu einem der angesehensten in der pharmazeutischen Branche zu machen. Sein großes Verdienst ist es, mit den im In- und Auslande bekannten Tocal-Tabletten ein Präparat geschaffen zu haben, das durch seine schmerzstillende und prompte Wirkung schon Millionen von Menschen geholfen hat.

* **Eine große Geschenkenziehung.** Unserem heutigen Blatte liegt ein Werbeblatt der Wochenzeitung „Mittel“ in Graz bei, worin auf dessen kostenlose Unterstützungseinrichtung und auf ein Buchgeschenk im Werte von 4 bis 10 Schilling aufmerksam gemacht wird, das jeder neue Bezahler des „Mittel“ erhält.

* **Zell a. Ybbs.** (Familienabend — Schubert-ehrung.) Am Sonntag den 16. Dezember 1928 ver-

Was ist Tocal?

Tocal-Tabletten sind unübertroffen zur Bekämpfung **rheumatischer, gichtischer und nervöser Schmerzen, Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten!** Tocal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels! Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. Fragen Sie Ihren Arzt! In allen Apotheken. Preis S 2.20. 755

anstaltet, wie bereits berichtet, der Männergesangverein Zell a. d. Ybbs im Gasthose Fr. Strunz (Kögl) einen Familienabend verbunden mit einer Schubert-ehrung. Vortragsordnung: 1. Franz Schubert: Balletmusik aus „Rosamunde“ (Hausorchester des Männergesangvereines Waidhofen). 2. Franz Schubert: „Widerpruch“, Männerchor mit Klavierbegleitung. 3. Festsprede und Enthüllung eines Schubertbildes. 4. Franz Schubert: „Der Lindenbaum“ (für Männerchor bearbeitet von Friedrich Silcher). 5. Franz Schubert: „Die Nacht“, Männerchor. 6. Oskar Petras: „Nachruf an Schubert“ (Hausorchester des Männergesangvereines Waidhofen a/Y.). — Pause. — 7. C. Teike: „Alte Kameraden“, Marsch (Hausorchester des Männergesangvereines Waidhofen a/Ybbs). 8. Zöllner: „Einkehr“, Männerchor. 9. „Unter der Linden“, Volkslied für Männerchor. 10. Kallimoda: „Deutsches Lied“, Männerchor. 11. Fucik: „Marinarella“-Ouverture. 12. G. Verdi: „Traviata“-Phantasia. 13. E. Waldbteufel: „Sirenenzauber“ (Hausorchester des Männergesangvereines Waidhofen a. d. Ybbs). Anfang 8 Uhr, Eintritt 1 Schilling.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Volzenschießen.) Bei dem am 9. Dezember stattgefundenen Schießen wurden folgende Resultate erzielt: 1. Tiefschußbest Herr Josef Maderthaler, 4 Teiler; 2. Tiefschußbest Herr Rudolf Holzner. 1. Kreisbest Herr Jg. Großauer, 23, 22 Kr.; 2. Kreisbest Herr Johann Sperl, 23 Kr. — Von den Freibeuten gewann das 1. Herr Jg. Großauer, das 2. Herr Johann Sperl und das 3. Herr Josef Mayer jun. — Nächstes Schießen am Sonntag den 16. Dezember ab 1 Uhr nachmittags, bei welchem wieder einige Freibeute zu gewinnen sind. Alle Schützen und Freunde des Schießsportes sind freundlichst eingeladen. Schützenheil!

* **Landgemeinde — Feuerwehr.** (Silvesterfeier.) Am Montag den 31. ds. mit Beginn um 7 Uhr abends veranstaltet die freim. Feuerwehr der drei Wirtsrotten im Gasthause des Herrn Ludwig Stöckler („zum Hieswirt“) eine Silvesterfeier. Musik: „Die Gasfenzler“.

* **Weg.** (Preis Schnapsen.) Am Mittwoch den 26. Dezember (Stefanitag) findet im Gasthause des Herrn Johann Kerischbaumer ein Preis Schnapsen statt. Beginn 3 Uhr nachmittags.

* **Rosenau a. S.** (Kameradschaftsball.) Am Sonntag den 6. Jänner 1929, 7 Uhr abends, findet in den Saallokaltäten der Frau Anna Webl der Ball des Kameradschaftsvereines ehem. Krüger statt, verbunden mit einer Glückslotterie. Musik: Die Ortskapelle. Eintritt 1 Schilling, im Vorverkauf 80 Groschen.

* **Kematen.** (Spende.) Beim Bezirksfürsorgerate Waidhofen a. d. Ybbs ist von Ungenannt der Betrag von S 35.— zur Verteilung an arme Waisen eingelangt, wofür dem edlen Spender auf diesem Wege herzlich gedankt wird.

* **Wihartsberg.** (Raiffeisenkasse.) Am Sonntag den 30. Dezember findet kein Parteienverkehr statt. Bemerkenswert ist jetzt, daß das Interesse für das Heimsparkassenwesen wiedererweckt ist. Da gerade zur Weihnachtszeit solche Heimsparkassen ein begehrtes und zugleich nützliches Geschenkobjekt, insbesondere für die heranwachsende Jugend bilden dürfte, werden von der Raiffeisenkasse Wihartsberg Heimsparkassen kostenlos abgegeben. Bedingung ist nur eine Stammeinlage von 5 Schilling aufwärts zu entrichten. Die Heimsparkassen können im Vereinslokal während der üblichen Kassenstunden beanprucht werden. Sollte die Raiffeisenkasse ihren Zweck erfüllen, dann ist nicht nur darauf zu achten, daß die Kinder, begünstigt durch die Einführung der Heimsparkassen, fleißig sparen, sondern es muß die gesamte ländliche Bevölkerung den Weg zur Raiffeisenkasse als näher kennen lernen, als den in die Sparkasse. Wenn man die geschichtliche Entwicklung des Genossenschaftswesens näher betrachtet, so kann nicht laut genug gesagt werden: Fundament und Grundpfeiler unserer gesamten genossenschaftlichen Organisation ist und bleibt die Raiffeisenkasse. Ohne ihren Bestand und ihre Entwicklung ist ein Gedeihen der genossenschaftlichen Organisation undenkbar. Auf ihren weiteren Ausbau müssen wir daher vor allem unsere ganze Aufmerksamkeit wenden. Die Raiffeisenkasse ist aufgebaut auf der unbedingten Haftpflicht ihrer Mitglieder und bietet daher volle Sicherheit wie kaum ein anderes Sparinstitut; ihr Tätigkeitsbereich ist auf ein enages Gebiet beschränkt, so daß durch die persönliche Bekanntschaft aller Mitglieder eine entsprechende Kontrolle der Kreditverwendung erleichtert ist. Die Raiffeisenkasse ist daher nicht nur in der Lage, ihren unmittelbaren Zweck, die Beschaffung billigen landwirtschaftlichen Personalkredites, sondern auch die von ihrem Begründer Raiffeisen besonders betonte geistige und ethische Hebung ihrer Mitglieder, insbesondere die Erweckung des Sparsinnes entsprechend zu erfüllen. Landwirte, Gewerbetreibende und Arbeiter! Legt eure Ersparnisse in die Raiffeisenkasse, denn diese ist das Rückgrat des Bauern-, Gewerbe- und Arbeiterstandes!



SINGER
MIT MOTOR u. NÄHLICHT
Das nützlichste
Weihnachts-Geschenk

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Vertreter:

Karl Atschreiter, Waidhofen a. d. Ybbs
Zelinkagasse 11

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

Markt Alsbach. (Jubiläum eines 92-jährigen Marktbürgers.) Herr Oberinspektor Josef Knappel feierte am 1. Dezember l. J. ein seltenes Fest. An diesem Tage waren es 50 Jahre, daß der jetzt 92-jährige in den Dienst der Versicherungsgesellschaft „Donau“ trat, in dessen Verband er seit 1. Jänner 1878 bis heute unermüdet tätig ist. Knappel war aus diesem Anlasse der Gegenstand mannigfacher Ehrungen. Die Generaldirektion der „Donau“ überreichte dem Jubilanten persönlich ein wertvolles Ehrengeschenk in Gold. Der Bürgermeister Herr Leop. Schürz erschien mit einer Abordnung des Gemeindeauschusses, um dem Ehrenbürger Knappel zu gratulieren, desgleichen beglückwünschte der Ausschuß des Männergesangsvereines mit Vorstand Freudenthaler den Gefestigten, der Ehrenmitglied des Vereines ist, auf das herzlichste. Der Jubilar feiert im Feber 1929 mit seiner 80-jährigen Gattin Marie das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

Aus Ybbs und Umgebung.

Ybbs a. d. Donau. (Hausbesitzerversammlung.) Die Hauptversammlung des niederösterreichischen Verbandes des Alpenländischen Haus- und Grundbesitzerbundes, Ortsgruppe Ybbs, fand Samstag den 8. Dezember d. J., 15 Uhr, im Gasthof Josef Mang statt. Die Versammlung war sehr gut besucht und waren außer den zahlreich erschienenen Hausbesitzern auch Gäste aus der Umgebung anwesend. Der Obmann der Ortsgruppe Ybbs, Herr Schlossermeister Norbert Schläger eröffnete um 15 Uhr die Versammlung und begrüßte die erschienenen Hausbesitzer, insbesondere den Kreisobmann Herrn Johann Pils aus Amstetten, der mit mehreren Herren erschienen war. Nach der Erstattung der Rechenschaftsberichte sprach Herr Kreisobmann Pils über den Zweck und die Ziele des Verbandes, über die Nachteile, die der gesamten Volkswirtschaft durch das gegenwärtige Mietengesetz erwachsen sind und beleuchtet an Hand von Einzelfällen die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Zustände für Mieter und Vermieter. Herr Dr. Konrad Bauer sprach als Rechtskonsulent der Ortsgruppe Ybbs über die Mietengesetzgebung von 1922 und über die geplante Abänderung wie sie von der Regierung und den politischen Parteien angestrebt werden und mahnt die Hausbesitzer, den gegenwärtigen Vorgang im Parlament nicht achtlos vorübergehen zu lassen und stramm zur Organisation zu halten. Der Obmann brachte dann einen Beschluß der Ausschusssitzung vom 5. Dez. 1928 (Spende für den Kampffond 100 Schilling aus den Mitteln der Ortsgruppe), sowie eine Entschließung zur Verlesung und Abstimmung, die mit Begeisterung einstimmig angenommen wurde. Herr Kreisobmann Pils berichtete auch über die dreitägige Bundestagung in Innsbruck, welche unter der Leitung des Bundespräsidenten Herrn Nationalrat Felix Pistor eine mächtige Kundgebung darstellte. Besonders hervorgehoben wurde Generalsekretär des Reichsbundes Hofrat Dr. Pistor, welcher mit gewandter Sachkenntnis seine Reden führte und ziffernmäßig alles mit Beweisen belegte. Herr Obmann Schläger sprach über die Begünstigung der Kollektivhaftpflichtversicherung und mahnt die Hausbesitzer, welche noch nicht haftpflichtversichert sind, ungesäumt dieser günstigen Versicherung beizutreten, damit sie nicht früher oder später zu Schaden kommen. Es wurden Beispiele angeführt, welche sich in der jüngsten Zeit zugetragen haben und den Hausbesitzern empfindlicher Schaden zugefügt wurde. Es wurde dann zur Wahl der Ortsgruppenleitung geschritten, welche eine Vertrauensumgebung für die bisherige Ortsgruppenleitung brachte, deren Sachverwalter fast alle an ihrer bisherigen Stelle verblieben. In den Ausschuß wurde neu gewählt Herr Leopold Baumfried als Beirat und Herr Bürgerschulldirektor i. P. Josef Nimek als Kassier. Herr Obmann Schläger begrüßte den neugewählten Ausschuß und richtete an die Versammlung die Bitte um tatkräftige Unterstützung, da sie in gegenwärtiger Zeit von größter Bedeutung sei und die Zukunft der gesamten Hausbesitzerschaft und auch die Volkswirtschaft davon abhängen. Nach einigen Wechselreden wurde die Versammlung um 18 Uhr geschlossen.

Aus Scheibbs und Umgebung.

Scheibbs. (Kammeramtstag.) Sonntag den 25. November fand in Scheibbs unter dem Vorsitz des Herrn Kammer- und Kommerzialrates Stoppel ein Kammeramtstag statt, dem der Gewerbereferent der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs, Landesregierungsrat Dr. Schindler, Bürgermeister Radinger, Landtagsabgeordneter Traunfellner, Obmann des Fortbildungsschulrates Zehetgruber, ferner Leitungsmitglieder des deutschösterreichischen Gewerbebundes, Vorsteher und Vorsteherstellvertreter von gewerblichen und Handels-Gesellschaften und viele Mitglieder dieser Genossenschaften beiwohnten. Nach Begrüßungsworten des Landesregierungsrates Doktor Schindler und des Bürgermeisters Radinger berichtete Kammer- und Kommerzialrat Döschner über allgemeine Fragen des Handels (Hausierwesen, unbefugtes Agentieren, Erhöhung der Eisenbahntarife, Selbständigenversicherung usw.) und betonte schließlich, daß sich die Kammer bei ihren Arbeiten ausschließlich von wirtschaftlichen Gesichtspunkten leiten lasse. Kam-

merrat Wodtka besprach Steuerfragen mit besonderer Berücksichtigung der Steuerpauschalierungen und Doktor Wimmer vom Kammeramte die Gewerbeordnungs-novelle 1928 und sonstige zeitgemäße Fragen von Handel und Gewerbe. Schließlich berichtete Kammeramt Anhamer noch über Krankentassen, Sachbezüge und Kollektivverträge. Sämtliche Redner wurden mit reichem Beifall belohnt. Hierauf wurden Anfragen aus dem Kreise der Versammelten gestellt und von den Vertretern der Kammer beantwortet. In seinem Schlußwort teilte der Vorsitzende mit, daß die Kammer die Einführung von Kammer-sprechtagen plant, die dazu dienen sollen, die Verbindung zwischen ihr und dem flachen Lande noch enger als bisher zu gestalten. Notwendig sei auch, daß sich die Kreise von Handel, Gewerbe und Industrie fest zusammenschließen, dann könne die Kammer die ihr von diesen Berufsständen anvertrauten Interessen umso eher wahren. Bürgermeister Radinger begrüßte die Schaffung der Kammer-sprechtage, welche ein geeignetes Mittel darstellen, den richtigen Kontakt mit den Kreisen von Handel und Gewerbe des flachen Landes zu finden und dankte schließlich der Kammer für die Veranstaltung des Kammer-amtstages, welcher wertvolle Aufklärungen und Belehrungen gebracht hat.

Aus Gmünd und Umgebung.

Gmünd a. d. Y. (Verschönerungsverein.) Die Jahresversammlung des Vereines findet am Mittwoch den 26. ds. um 17 Uhr im Gasthause Fallmann statt.

**Denken
und Raten**

Die neue Zeitschrift für Rätselreunde

**RÄTSEL
SCHACH
SKAT
BRIDGE**

Abonnements durch den ortsansässigen Buchhandel. Kostenlose Probenummern durch den
VERLAG SCHERL / BERLIN
Ausland-Abteilung

Bücher und Schriften.

Die Dezembernummer von Westermanns Monatsheften ist so recht ein Weihnachtsfest geworden. Was lag näher, als in demselben die Kunst des Schenkens einmal ausführlich behandeln zu lassen, denn das Weihnachtsfest ist für uns das große Fest des Schenkens. Rudolf von Delius hat uns in diesem Artikel sehr viel hierüber zu sagen. Ganz reizend finden wir den Aufsatz „Kinderpielzeug in alter und neuer Zeit“. Wie wirken auf uns die Bilder von Puppenküche und Bügelzimmer aus früherer Zeit, wie drollig-nett wirken die Käthe-Kruze-Puppen. Professor Dr. Nasse behandelt in einem Kunstartikel Albrecht Altdorfer. 15 Gemälde vertiefen in das Schaffen dieses Meisters. Die Einschaltbilder bringen Bilder von Egger-Lienz: Weihnacht, Plunkte: Flucht nach Ägypten, Bosten: Vincenz-Schwester, Fröhlich: Das alte Landgrafenhaus in Eichenach, Meßner: Markgraf Rüdiger, und viele andere. In eine Weihnachtsnummer fügt sich auch sehr nett die Erzählung von Dr. Wenderoth: Die Märchenfrau aus Niederwehren ein. Damit ist der Inhalt aber noch lange nicht erschöpft. Grete von Urbanitzky beginnt ihren neuen Roman: Zwischen den Spiegeln, u. v. a. Alles in allem ein prachtvolles Heft. Als entzückendes Weihnachtsgeschenk hat der Verlag die vier Hefte seit Beginn des neuen Jahrganges (September, Oktober, November und Dezember) zu einer reizenden Geschenkpäckung zusammengestellt, die in fünf farbenfreudigen Transparenz-Weihnachtsartons mit sehr vornehmen Seidenbändern geliefert werden. Lassen Sie sich bitte die Packung bei Ihrem Buchhändler vorlegen.

Frommes Kalender 1929. In gewohnter reicher Auswahl legt der älteste österreichische Kalenderverlag Carl Fromme in Wien, 5., seine diesjährige Kalenderreihe vor. Alle Sorten treten in einem Gewande auf, das sie befähigt, sich als Produkt der neuen Zeit zu präsentieren. Auf die Verwendung besten Papiers, Druck in satter Farbe, gediegener Einbände ist besonderer Wert gelegt worden. Aus der großen Reihe erwähnen wir insbesondere: Westentaschen-Vormerkkalender, Kleiner Taschen-Vormerkkalender, Zeitweiser, Geschäftsnotiz- und der Elegante Welt-Kalender. Portemonnaie-Kalender, Einschreib-Kalender, Wochen-Vormerkkalender, Tagesabreiß-Kalender, Blattkalender für die Brieftasche, Studenten-Kalender sowie Fachkalender für Ärzte, Juristen, Geistliche, Forst- und Landwirte usw. Man verjäume nicht, sich die gratis erhältliche Preisliste über alle Kalenderarten schicken zu lassen.

Handwerkertag und Auszeichnung verdienter Gewerbetreibenden.

Das n.-ö. Gewerbe-förderungsamt, an dessen Spitze Landesrat Dr. Weirer steht, hat auch heuer wieder lange in Diensten stehender Gehilfen durch Verleihung von Landesehrendiplomen vorgenommen. An die Festfeier schloß sich ein Handwerkertag. Zur Tagung waren Landeshauptmann Dr. Buresch, Minister a. D. Kollmann, Vizepräsident Birbaumer des n.-ö. Landtages, die Nationalräte Brinnich und Streeruwitz, die Abgeordneten Dr. Czernat, Prader, Klieber, Kottel und Frau Holzer u. a.

Nach Begrüßung der Festgäste durch den Vorsitzenden begrüßte Landeshauptmann Dr. Buresch die Tagung namens der Landesregierung.

Hierauf nahm Landesrat Dr. Weirer die Verteilung der Ehrendiplome vor, die diesmal folgende Herren erhielten: Alois Breier, Johann Gerwisch, Heinrich Gloffe, Johann Gorth, Roman Kaufmann, Johann Mayr, Anton Pfeifer, Anton Schlembacher, Martin Seeger, Karl Sieber, Andreas Ullmann, ferner die gewerblichen Gehilfen Franz Beßer, August Bierbauer, Josef Ferdinand, Leopold Goldnagel, Franz Kalser, Michael Ramleitner, Heinrich Krieg, Franz Vidl, Stephan Maringbauer.

Namens der Ausgezeichneten dankte Herr Breier. Nationalrat Streeruwitz und Landesrat Dr. Weirer sprachen hierauf über gewerbliche Fragen. Mit den Ausführungen des Stadtrates Ludikowsky (Wiener-Neustadt) und des Schlossermeisters Hanak schloß der Handwerkertag.

Die vierte fünfzehntägige Osterstudienfahrt 1929

des Heim-ins-Reich-Dienstes besucht diesmal u. a. selbst von Reichsdeutschen wenig gekannte Gauen und Städte wie Speyer, das Saargebiet, Aachen, die Küste zwischen Bremerhaven und Ruxhaven, das Schleusenwerk des Nordostsee-Kanals, vor allem aber die Nordsee-Insel Pellworm in der einzigartigen Halligwelt, diesen ewig mit den Gewalten der See ringenden Eilanden, um die erst kürzlich wieder durch verheerenden Südweststurm ein Zittern durch alle deutsche Lande lief. Rückgeleitet wird die Reise über Kiel, die holsteinische Schweiz, die Lüneburger Heide, das berühmte Hildesheim und das liebliche Lahn- und schönste Rheintal und endet nach einem Besuch unseres Schatzkästleins Nürnberg in Passau. Preis alles in allem nur 400 Schilling. Anfragen an den Heim-ins-Reich-Dienst, Bruck a. d. Mur, Steiermark.

In welchem Alter soll man heiraten? Diese nicht leicht zu beantwortende Frage stellt in ihrem sechsen erschienenen, reich ausgestatteten Weihnachtshefte die bekannte Frauenzeitschrift „Die Frau und Mutter“ ihren Leserinnen als Preisfrage. Der durch reizende Bilder belebte reiche Inhalt dieses Heftes bietet allen sehr lesenswertes. Probehefte vom Verlag „Die Frau und Mutter“, Wien, 6., Mariahilferstraße 31, verlangen.

Österreichs Weidwerk, Halbmonatschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Das eben erschienene 17. Heft dieser schönen Zeitschrift bringt in reizvoll wechselnder Fülle viel Kostbarkeiten und mancherlei Ueberraschungen aus der unererschöpflichen Schatzkammer heimischen Naturlebens. Man hat seine helle Freude, wenn man diesen, durch prächtigen Bildschmuck belebten Zeilen folgt. Die für den kommenden Jahrgang ermäßigten Bezugspreise verleiht der Zeitschrift die Eignung zur weitesten, wohlverdienten Verbreitung und sinnigen Gabe für den Weihnachtstisch. Probehefte über Verlangen jederzeit kostenlos.

Die Weihnachtsnummer der Alpenländischen Monatshefte (Schriftleitung und Verwaltung Graz, Joanneumring 11) ist dem achthundertjährigen Bestande der alten Grenzstadt Graz gewidmet. Aber auch im übrigen bietet das neue Heft reichhaltigen, interessantesten Lesestoff.

Im Schwarz-Verlag, Wien, 6., Mariahilferstraße 31, sind neu erschienen: „Die Frau von fünfzig Jahren“. Von Dr. Else Volk-Friedland. — „Wie erleben Sie Ihr Leben?“ Von Heinrich Schwarz. — „Spielend Engländer“. Von Emmy Genduschet.

Der Wirtschaftsbericht der Wiener Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie über das Jahr 1927 ist sechsen erschienen. Der Bericht umfaßt 625 Seiten und stellt eine interessante Uebersicht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Wien und Niederösterreich während des Jahres 1927 dar. Im besonderen Teil wird die Lage der einzelnen Zweige des Handels, Gewerbes, der Industrie, Finanzen und des Verkehres im Jahre 1927 eingehend besprochen. Auch diesmal haben hervorragende Fachleute einzelne Kapitel und Abschnitte des besonderen Teiles bearbeitet. Herrn Hofrat Dr. Edgar Witz-Doblerlin war die Oberleitung der mit der Herausgabe des Werkes verbundenen Arbeiten übertragen.

Zentralverband der deutschösterreich. Kriegsbeschädigten, Invaliden, Wittven u. Waisen Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Christbaumfeier.

Wir beehren uns hiemit, alle unsere edlen Spender und Gönner, die Öffentlichkeit, sowie alle unsere Mitglieder zur Teilnahme an unserer Christbaumfeier herzlich einzuladen. Die Feier findet statt am Sonntag den 16. Dezember, 2 Uhr nachmittags, im Hotel Inführ-Kreul. Herr Kreul hat uns hierfür in liebenswürdigster Weise den schönen Saal zur Verfügung gestellt. Die Stadtkapelle wird unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Zeppelzauer bei unserer Christbaumfeier konzertieren. Weiters folgen noch Lieder zur Laute, vorgetragen von den Kindern. Zum Schluß Beteiligung der Kinder.

Spendenausweis für die Invaliden-Christbaumfeier (Beträge in Schilling): Bauunternehmung Günther Schlag und Hans Marx 20.—, Med.-Rat Dr. Kemmetmüller 10.—, Ybbstaler Pappfabriken A. Leitner und Bruder 10.—, Angestelltenbetriebsrat Gerstl 10.—, Fa. Gebr. Böhler u. Co. Böhlerwerke 20.—, Bund der Industrieangestellten 20.—, Sammelkiste Kopf, Hollenstein, 28.20, Alois Böhader 3.—, Stahrmüller 4.—, Weinberger 3.—, Steinmaßl 2.—, Ernst Böhader 2.—, Frz. Hochegger 2.—, Frau Sidade 2.—, Lentner 2.—, Karoline Nagel 2.—, Braun Spielware, Tomafel 1.—, Zell 1.—, Zeilinger 1.—, Michernigg 1.—, Schinagl 2.—, Durst 1.—, Lenz 1.—, Kirchwegler 1.—, Auer d. Ne. 1.—, Waas 1.—, Seeböck 1.—, Hieshammer 1.—, Prieth 5.—, Brantner 1.—, Streitenberger 50.—, Sabine Riegler 1.—, Peter Jarzl 1.—, Karl Wieser 1.—, Erzieht Obst, Schönheinz 3.—, Rich. Riedl 1.—, Raberger 1.—, Weirhofer 1.—, Neumüller 1.—, Ed. Hofmann 1.—, Anton Walder's Witwe 1.—, Franz Baumgartner 1.—, Karl Auer ein Paar Strümpfe, Baumann 1.—, Strabinger 1.—, Krejzler 2.—, Gabriel 2.—, Marie Schnezinger 1.—, Alois Kaspar 1.—, Rud. Holzner 1.—, Marie Frieß 1.—, Reitmeier 2.—, Humer 2.—, Hahlehofer 1.—, Korimüller 1.—, Alois Wagner 1.—, Laurenz Dorner 2.—, Karl Bene 2.—, Josef Teuber 1.—, Ungenannt 50.—, Ruprecht 1.—, Bitter 50.—, Holzner 1.—, Ungenannt 50.—, Sattlegger 3.—, Holabosty 5.—, Gindl 2.—, Fißberger 1.—, Haslinger 1.—, Ferd. Studenberger 1.—, L. Baumgartner 1.—, Marie Piringer 1.—, Sturanz 1.—, Außbichler 50.—, Marie Eril 80.—, Josefina Fuchs 50.—, Prof. Dr. Müller 2.—, Brüder Jg. und R. Leimer 1.—, Ernst Kladr 1.—, Leop. Schausberger 50.—, Frz. Neubauer 50.—, Ant. Ploberger 50.—, Johanna Semann 50.—, Diemminger 30.—, Anna Tazreiter 1.—, Franz Nagl 1.—, Schmitz 3.—, Kojch 1.—, Marie Steinbach 2.—, Prof. Hold 1.—, Ungenannt 50.—, Wehrle 80.—, Berta Ellmeier 1.—, Hans Schiel 1.—, Haubner 50.—, Hidl 50.—, Defeyne 1.—, Betty Patoczke 50.—, Jlamal 1.—, Jof. Leimer 2.—, Hemacek 50.—, Hermine Schmid 50.—, Braß 2.—, Rehberger 1.—, Platte 2.—, Lechner 1.—, Nemecek 1.—, Schaudy 50.—, Jagler 1.—, Zwetler 1.—, Ungenannt 1.—, Achleitner 2.—, Sagemerl Wagner 1 Meter Spreißel und 1.—, Brandis 2.—, Hüblinger 1.—, Konrad Käferböck 1.—, L. Sch. 5.—, Kameradschaftsverein ehem. Krieger 10.—, Angestelltenbetriebsrat Böhlerwerk 20.—, Konsum- und Spargenossenschaft 50.—, Gebr. Kieß eine große Kiste Emailgeschirr, Gusti Schöber Kleidungsstücke, Ungenannt Mantel, Albert Herzig 2.—, Karl Wally 2.—, Hörmann 2.—, R. Wally 3.—, Jof. Welzer 2.—, Stratzky 1.—, Blajch 2.—, Alois Lindenhöfer 2.—, Dittirich 2.—, Jof. Wagner 3.—, Betty Wagner 3.—, Jof. Weiß 2.—, Jof. Huber 1.—, Friseur Waas 1.—, Pich 1.—, Gerhart 1.—, R. Schönhader 1.50, Rudolf Kupfer 3.—, Jof. Seyr 3.—, Jof. Wuchse 3.—, Krautkneider 3.—, Alex. Weiß 4.—, Jof. Grün 5.—, Jof. Mlochy 5.—, Rudrka 1.—, Radmoier Wäsche, L. Kirnbauer Stoff, M. Erb Badwerk, Meinel Badwerk, Medwenitsch Wäsche, Siegfried Baumgarten Wollweste, Falkenburger 10 P. Strümpfe, Buchbauer Spielwaren, Hirschmann 1.—, Ritsche 1.—, Wintersperger 1.—

NUR DANN

erhöhen Sie Ihren Umsatz

wenn Sie im Boten von der Ybbs inserieren!

Wochenschau

Der berühmte Dirigent Dr. Furtwängler, dem bekanntlich die Leitung der Wiener Staatsoper angeboten worden ist, hat abgelehnt, da ihn Berlin durch äußerst günstige Bedingungen festhielt. Der Gemeinderat von Eisenstadt wurde aufgelöst. Der bekannte Maler Leopold Graf Kalstreuth ist gestorben. An der unteren Wolga haben Stürme und Ueberschwemmungen große Schäden verursacht. Der Start des Rohrbach-Flugbootes „Kostr“ zum Fluge über den Atlantik nach Nordamerika ist endgültig auf den 2. Jänner festgesetzt worden. Er wird in Travemünde erfolgen. In der Stadt Villach soll die Sicherheitswache verstaatlicht werden. Die Verhandlungen darüber stehen vor dem Abschluß. In Rußland hat eine starke antireligiöse Propaganda eingekehrt, die die Abschaffung der Weihnachtsfeier bezweckt. Einflußreiche Atheisten verlangen die Erziehung des Christfestes durch revolutionäre Feiertage und Verbot der Ausstellung von Weihnachtsgeschenken in den Schaufenstern. Zum Führer der deutschen Zentrumspartei wurde Prälat Dr. Kaas gewählt. Auf dem Jahnenmast vor dem Wiener Parlamente hat ein Kriegsinvalide eine schwarze Fahne gehißt, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Bei der Weihnachtsfeier der Siebenbürger Sachsen in Graz traf den Festredner, als er seine Rede mit den Worten „Um zu den Sternen einzugehen!“ beendete, der Schlag. Er stürzte zusammen und war auf der Stelle tot. Wie aus Kilmannseicht (Bayern) berichtet wird, gibt nach 25-jähriger Dienstzeit der Gemeindegirte Stiegler bei rotem Licht verarbeitet. Alle guten Entwickler können Anwendung finden, doch tut man gut, auf je 200 Kubikzentimeter Entwickler noch vier Tropfen einer 10%igen Bromkalium-Lösung hinzuzusetzen. Agfa-Bromid-Bilder können nach gründlichem Waschen und anschließendem Ausbleichen mit dem bekannten Coradon-Toner zu Warmsepia oder durch kalte Schwefeltonung zu einem braun-violetten Bildton getont werden. Getonte Bilder machen, wenn das Sujet sich überhaupt dafür eignet, stets einen ausgezeichneten Eindruck und wirken wärmer und anheimelnder als der kalte, schwarze Ton, der Bromsilberpapiere sonst eigen ist.

!! Beachten Sie unsere Anzeigen !!

Der Photo-Amateur

Den Agfa-Photoblättern entnehmen wir folgende zwei interessante Artikel:

Brillante Vergrößerungen.

Herbst und Winter sind die Jahreszeiten, in denen der Amateur darangeht, seine Negative zu sortieren und die auszufuchen, die sich zu Vergrößerungszwecken eignen. Kleine Bilder können durchaus schön und reizvoll sein, aber wenn ein Bild wirken soll, dann muß es jene gewisse Größe haben, an die das menschliche Auge gewöhnt ist. Der einfachste Weg dazu ist der der Vergrößerung. Es gibt im Handel bereits außerordentlich billige Vergrößerungsapparate, bei denen man sogar seine eigene Kamera verwenden kann und nichts ist leichter als die Herstellung einer guten und brillanten Vergrößerung, vorausgesetzt, daß das Negativ sich überhaupt zu Vergrößerungen eignet und daß man über ein Papier verfügt, das die Feinheiten des Negativs auch in der Vergrößerung wiedergibt. Ein solches Papier ist das Agfa-Bromid-Papier, das in zwei Spielarten als Bromid-Normal für normale bis kräftige Negative und Bromid-Kontrast für flauere und dünne Negative geliefert wird. Das Agfa-Bromid-Papier gehört in die Klasse der Bromsilberpapiere und hat infolgedessen eine hohe Empfindlichkeit, durch die die Belichtungsdauer auch bei Vergrößerungen stark herabgesetzt wird. Benutzt man zu seinen Vergrößerungen einen Kondensorapparat, dann nimmt man am besten Bromid-Normal, während man für kondensatorlose Apparate besser dem Bromid-Kontrast den Vorzug gibt. Die Belichtungszeit für beide Papierarten ist die gleiche. Zum Vergrößern eignet sich jedes klare, gut durchgearbeitete Negativ, das bei der Anwendung von kondensatorlosen Apparaten etwas kräftiger sein darf. Das Agfa-Bromid-Papier wird wegen seiner hohen Empfindlichkeit

Das Rüstzeug des Kine-Amateurs.

Die neue Agfa-Mover-Kamera für 16-Millimeter-Substandardfilm wird im Dezemberheft der Agfa-Photoblätter von Dr. Schloemann-Berlin eingehend behandelt. Die Amateurkinematographie ist auf dem Marsche und ein so sachlich gehaltener Aufsatz wie dieser, der die Vorteile der Substandardkinematographie eingehend schildert, wird den Kreis der Kinoamateure nur vergrößern helfen. Bruno Zwiener-Breslau veröffentlicht einen Aufsatz über „Neuzeitliche Photo-Montage“, der dem modernen Amateur gleichfalls mancherlei gute Ratschläge gibt. Rudolf Kuttruff und Eduard Zimmer geben gemeinsam eine sehr gute Schilderung über die Entstehung des Bildes auf der Mattscheibe, ein Aufsatz, der insbesondere die Anfänger sehr interessieren wird, die sich über die Entstehung des Mattscheibenbildes häufig nicht im klaren sind.

Amateur-Photobedarf

liefert die Photoabteilung der Alten Stadtbuchhandlung in Amstetten, Hauptplatz Preislisten kostenlos / Schnellste Ausarbeitung von Amateur-aufnahmen / Alle Apparate und Photobedarf zu Originalpreisen

seinen Dienst auf und zieht nach Amberg. Seit 300 Jahren verfahren Angehörige der Familie ununterbrochen den Hirtendienst in der Gemeinde Kilmannseicht.

Bei einer Versteigerung von Möbeln und Kunstgegenständen aus dem Besitz der französischen Schauspielerin Cecile Sorel gelangte das berühmte Bett der Dubarry unter den Hammer. Es wurde von einem Pariser Antiquar um den Betrag von 211.000 Franken erstanden.

In Amerika wurde eine Zeitungssekundärmaschine vorgeführt, die es ermöglicht, daß gleichzeitig 500 oder mehr Zeitungen im ganzen Land gesetzt werden können.

König Boris von Bulgarien wurde von der Universität Sofia das Ehrendoktorat der Naturwissenschaften verliehen.

Alle in Wien bestehenden Heimatschutz- und Heimwehorganisationen haben sich unter dem Namen „Selbstschutz Wien“ zusammengeschlossen und unterstützen der Bundesführung der österreichischen Selbstschutzverbände.

Vorige Woche haben an drei Tagen in Pustaf in Ungarn zehn Schützen auf dem Besitze des Grafen Pallavicini 9350 Stück Wild erlegt. Geschossen wurden nur Hasen und Fasanenohre. Das genannte Jagdgebiet hielt bisher den europäischen Rekord am Hasenabschuß, der an einem Tage 3300 Stück betrug.

In Konstantinopel wurden anlässlich des Erlasses der alten Noten riesige Schiebungen verübt.

Das Befinden des englischen Königs ist andauernd ernst. Der Prinz von Wales ist bereits in London eingetroffen.

Der weltbekannte und hochangesehene Heimatforscher Professor Josef Krahulek ist im 81. Lebensjahre in Eggenburg gestorben.

Der Vikar von Indien wird dieser Tage das neue Kanalsystem in Ban Massa, einer kleinen Station an der Grenze von Nepal, eröffnen, das mit 4000 Meilen Bewässerungskanälen das größte Kanalsystem der Welt ist. Die Anlage, deren Bau acht Jahre dauerte, erstreckt sich über ein Gebiet von sieben Millionen Acres, was ungefähr der kultivierten Fläche ganz Ägyptens entspricht.

In Chicago ist der Getreidekönig John Patten im Alter von 76 Jahren gestorben.

Die bekannte deutsche Filmschauspielerin Herta von Walther, Tochter eines preussischen Generals, hat sich in Rom mit dem Prinzen Louis Ferdinand von Bourbon verlobt.

Der Gesekentwurf betreffend die österreichische Schuld ist im Repräsentantenhaus mit 140 gegen 36 Stimmen angenommen und an den Senat geleitet worden. Damit ist das größte Hindernis für die österreichische Anleihe beseitigt.

Der Wiener Juwelier Felix Kraus wurde an den Hof des Maharadschas von Karpurhala berufen, um in der Behandlung seiner Schätze seine Kunst zu zeigen.

Humor.

Chegespräch. „So oft du eine hübsche Frau siehst, vergißt du, daß du verheiratet bist!“ — „Im Gegenteil, mein Kind, gerade da muß ich daran denken!“

Die Sängerin. „Papa, die Herren wollen durchaus, daß ich ein paar Lieder singe, was soll ich tun?“ — „Sing nur, mein Kind, sie sind dann eben selbst schuld daran.“

Der Ordnungsfanatiker. Ausflügler: „Da sieht man wieder, wie unordentlich die Bauern sind. Jetzt liegen Papier und Flaschen wirklich noch immer auf der selben Waldblöße, wo wir sie vor vierzehn Tagen weggeworfen haben!“

Entgegenkommen. Lehrerin (ärgerlich zum unartigen Peterchen): „Ich möchte nur mal acht Tage deine Mutter sein.“ Peterchen (dienstfeilig): „Ich will ens mem Vater spreche, vileed liet sich dat maache.“

Bergnügen. „Waren Sie verreist?“ — „Ja. In Italien.“ — „Bergnügungsreise?“ — „Nein, Hochzeitsreise!“

Am Telephon. „Willst du ein Stück spazieren gehen, Herta?“ — „Aber Hans, ich heiße doch Lucie!“ — „Liebe Lucie, hier spricht Paul!“

Ausreden lassen. „Gestern war ich auf der Gemäldeausstellung. Ihre Bilder, lieber Herr Pinsler, sind wirklich die einzigen, die man sich ansehen kann.“ — „Sie sind aber zu liebenswürdig, lieber Freund!“ — „Vor den anderen standen nämlich immer zu viel Leute!“

Filmschauspieler (zum Regisseur): „Was für eine Rolle habe ich?“ — Regisseur: „Ihre Rolle ist ebenso leicht wie dankbar. Sie gehen zu dem Helben hin und drohen ihm mit einem Revolver, worauf der Held sich auf Sie stürzt, Sie furorbar ohrfeigt, mit Fußtritten traktiert und halbtot schlägt.“

„Nun, Hannelore, was hast du denn eurer lieben Großmama zum Geburtstag geschenkt?“ — „Ach, einen Lehnstuhl. Aber nun ist sie beleidigt. Sie hätte lieber das Geld dafür gehabt, um einen Kursus für moderne Tänze mitzumachen.“

Die allmächtige Regie. „Ist Müller ein angesehenere Dramatiker?“ — „Oh ja, bei seinem neuesten Stück hat der Regisseur drei Sätze so gelassen, wie er sie geschrieben hat.“

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Einfacher Diener und Köchin werden gesucht. 21. Wintler, Waidhofen a. d. Y., Weyerstr. 70, 1144

Schöne Dreizimmerwohnung mieten, frei, sowie ein separiertes Zimmer zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1140

Wohnung gesucht! Küche und Zimmer für Ehepaar ohne Kind, Mann Staatsangestellter. Angebote unter Nr. 1148 an die Verwaltung des Blattes.

Holländer einfügig für Knaben, Radio Kapsh, 2-Lampen-Apparat, billig abzugeben. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1143

Gässlittschube Nr. 24 und Studententafel zu verkaufen. Ybbs-Str. 18, Z. 16. 1139

Eine Schreibmaschine (Mercedes), kaum gebraucht, abzugeben. Adresse in der Verwaltung des Bl. 1137

2 Hammermerksgebäude auch f. Wohnzweck passend, mit Wasserkraft und Grund à 5000 und 3000 S. Hochgelegenes Wohnhaus, freistehende Wohnung mit Grund 11000 S. zu verkaufen. Näheres in der Verw. d. Blattes. 1104

Sonniges, möbliertes Zimmer ist ab sofort an einen Herrn zu vermieten. Aust. l. d. Verw. d. Bl.

Blumen, vollblühend, als Weihnachts-Geschenke 1145

Azaleen, Cyklamen, Primeln, Maiglöckchen, Tulpen, Schnitt-Nelken und Rosen

Gärtnerei Hirschmann, Waidhofen a. d. Y.
Oberer Stadtplatz 6 Freie Besichtigung im Glashause!

MÖBEL-Interessenten Achtung!

Wir haben den Weinverkauf von Spezial-Hartholz Möbeln und bieten daher sehr große Vorteile zu billigsten Fabrikspreisen, gegen event. Zahlungserleichterung.

Schlafzimmer, Hartholz mit steil. Spiegeltüren	Schilling 1.650—
Schlafzimmer, Hartholz, prachtvolle Fajon	700—
Schlafzimmer, Goldschle	485—
Speisezimmer, moderne Art, 10 teilig	630—
Speisezimmer, Chippendale	1.100—
Herrenzimmer, abart, samt Lederfauteuil	650—
Rüben und Vorzimmer von	140—

Unerreichte Auswahl und Preise. • Verlangen Sie Möbelkatalog 1928 Nr. 16. Provinzlieferung mit Postkonto!

Neubauer Möbelheim, Wien VII., Kaiserstr. 17, bei Mariahilferstr.

Wir zeigen hiemit allen geehrten Interessenten höflichst an, daß wir für den eigenen Gebrauch eine

Vernicklungsanlage

eingerichtet haben und erlauben uns, dieselbe für Ihren Bedarf empfehlen zu empfehlen.

Indem wir stets rasche, billige und wunschgemäße Bedienung zusichern, erwarten wir recht bald Ihre geschätzten Aufträge.

Auftrag u. Warenübernahme kann im Laufe erfolgen. Karte od. Telefonanruf (Nr. 91) genügt

Hochachtungsvoll

Rögl & Fuchs, Zell an der Ybbs.

Die vom hohen niederösterreichischen Landesschulrate z. A. g.

Erste Autofahrschule Krems a. D.

gibt bekannt, das der für den 15. Dezember angeetzte Beginn des

Fahrkurses

auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird.

Näheres über den Beginn wird noch rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Zahnarzt Dr. Fritsch

ist vom 17. Dezember bis 6. Jänner verreist.

Bruch-Heilung

ohne Operation, ohne Berufsförderung, ohne Schmerzen, ohne Einspritzungen, auf mechanischem Wege.

Deutsches Reichspat. 423 513, Zusatzpat. 445 991, Österr. Bundespatent 105 456

Niederlassung Steyr, Zipferbierhaus, Harahmüllerstraße 1, vom 14. bis 16. Dezember 1928. Niederlassung Weis, Fischergasse 13, vom 17. bis 20. Dezember von 9 bis 3 Uhr.

Zeugnis: Sie werden sich von mir geacht haben, ist auch einer wie die meisten — geht und bewegt — und ich könnte Ihnen dieses Urteil kaum übernehmen, denn nun sind es beinahe 2 Jahre seit ich mit meinem Druchleiden bei Ihnen Zusucht genommen habe und 1 1/2 Jahre, seit ich Gott sei Dank vollkommen geheilt wurde. Ein volles Jahr habe ich ablässlich genarrt, um mich bereit zu überzeugen, ob das Abet auch für dauernd geheilt wurde und als ich Ihnen dann schreiben wollte, fand ich Ihre genaue Adresse nicht mehr vor und erhielt dieselbe endlich durch den Duisbeführer Herrn Joh. Gleisner, hier, welcher ebenfalls bei Ihnen Heilung fand. Sodoch! vorgeannter als auch ich, empfehlen jedem Leidgenossen Ihre bewährte einfache und doch sicher und zum vollen Erfolg führende Methode, die dürfte mancher daselbst gefunden haben. Nicht nur aus dem Gefühl der Dankbarkeit heraus, sondern in erster Linie im Interesse aller Leidenden, mit denen ich in Berührung komme, werde ich auch künftig wie bisher Ihre Methode warmstens empfehlen und falls es Ihnen gelegen sein sollte, räume ich Ihnen aus gleicher Veranlassung das Recht ein, von diesem meinem Danfschreiben uneingeschränkter Gebrauch zu machen. Hochmals herzlichst dankend, begrüße Sie in vorzüglicher Hochachtung Konrad Furtseher, Zulpöb 97, Stubai.

Verlangen Sie Prospekt gegen doppeltes Rückporto! Ich verweise auf meine Patente und bitte, minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen.

E. Danzeisen, München
Ede Egelter- u. Reutterstraße.

GELD Heizen Sie nicht für den Schornstein

sondern benützen Sie den ersten und einzigen Holz-Bauerbrand-Ofen „Zephr“

der Fa. Rothmüller, Wien, 20. Bezirk. Mit wenigen Stücken Holz können Sie Ihr Zimmer Tag und Nacht angenehm und gleichmäßig warm erhalten. Unerreichte Ausnützung des Brennmaterials. Für jede Raumgröße, auch für Kohlen- und Koksfeuerung erhältlich. Verlangen Sie sofort Prospekte und unverbindlichen Besuch (kostenlos) durch die Vertretung: Baumeister D. Sturany, Waidhofen a. d. Ybbs.

nur für Wirtschaftsbesitzer von 10 Joch Grund aufwärts beim ersten Besuch! Zin: 3% aufw., halbjährig bis zu 30 Jahre auch ohne Einverleibung. Aussprache kostenlos!

Hypotheken-Realitäten-Darlehen-Verkehrsbüro
Wien I, Morzinplatz 5. 1146

Gelegenheitskauf!

Schöne Bronzefigur, darstellend Wasserträgerin, mit Tischchen, ein herrlicher schwarzer Straußfedervischer; Uhrmacher P. Zarfl, Zell a. d. Ybbs, Sandgasse 4. 1137

Bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh.

Kaisers Brust-Caramellen (mit den 3 Tannen)

7000 Zeugnisse aus allen Kreisen beweisen die einzigartige Wirkung. Von Millionen Menschen in täglichem Gebrauch, schützen vorzüglich vor jeder Erkältung und deshalb sollten Sie dieses vorzügliche Hustenmittel stets bei sich führen. — Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Beutel 50 Groschen, Dose 1 Schilling.
Achten Sie auf die Schutzmarke.

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet entriß uns der unerbittliche Tod unsere geliebte Schwester und Schwägerin, die teure Gattin, liebevolle Mutter und Tante, Frau

Lisel Battmann

geb. Herber

Sie wurde am 1. Dezember 1928 auf dem Friedhof Zehlendorf-Berlin zur letzten Ruhe bestattet.

In tiefer Trauer zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Lina u. Richard Schubert

1130 Beislwerk.

Karl Schönhacker, Waidhofen an der Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 17

empfiehlt für

Weihnachts- u. Neujahrs Geschenke

sein Lager in

Kleiderstoffen, Bembergseide, Weißwaren und Bettzeugen usw.

Große Auswahl in Herren- und Damenväsche Westen // Pullover

Drucksorten jeder Art

für den Privat- und Geschäftsgebrauch werden in einfacher bis zur feinsten Ausführung hergestellt

in der

DRUCKEREI Waidhofen an der Ybbs, GESELLSCHAFT M. B. H.

straße Nr. 14, geboren am 7. Dezember 1928, gestorben am 7. Dezember 1928, Lebensschwäche. — Herr Leopold Pühringer, Fabrikarbeiter, Ardaggerstraße 61, geboren am 23. Oktober 1885, gestorben am 9. Dezember 1928, Tod durch Ertrinken (Betriebsunfall). — Anton Lettner, Arbeiterkind, Ardaggerstraße 29, geboren am 30. Juni 1928, gestorben am 10. Dezember 1928, Keuchhusten.

— Ein neuerlicher Einbruchversuch. In der Nacht zum 5. d. M. haben unbekannte Täter ein Schaufenster des Schuhmachermeisters Johann Preuer im Hause Neufere Wieden Nr. 16 zu erbrechen versucht. Sie hatten bereits zwei Holzschrauben, mit welchen das Fenster im Fensterrahmen befestigt war, ausgeschraubt und dürften vorzeitig verhehrt worden sein. Uebrigens haben sie sich umsonst bemüht, da Preuer vorsichtshalber jeden Abend die Schuhwaren aus dem Schaufenster entfernt und in der Werkstätte aufbewahrt.

— Ein tödlicher Betriebsunfall im Metallwerk G. A. Scheid. Am 8. Dezember l. J. um etwa 18 Uhr ist der im Metallwerk G. A. Scheid als Pumpenwärter beschäftigt gewesene 43-jährige Leopold Pühringer in einem zum Betrieb gehörigen Brunnen ertrunken. Pühringer, welcher als ein sehr braver und gewissenhafter Arbeiter geschildert wird, hatte die Aufgabe, den im Brunnen befindlichen Motor zu ölen und instand zu halten. Als er schon seit Abend des vorigen Tages vermist wurde und man sich über seinen Verbleib nicht klar werden konnte, wurde im Brunnen Nachschau gehalten und an der Wasseroberfläche eine Oelflanne schwimmend vorgefunden. Der Brunnen wurde ausgepumpt und Pühringer als Leiche geborgen. Wie sich gezeigt hat, hatte er eine schwere Kopfverletzung, die er sich vermutlich beim Absturz zugezogen haben dürfte und es ist anzunehmen, daß er bewußtlos im Wasser angelangt und ertrunken ist. Ein Verschulden an diesem bedauerlichen Unfall trifft niemanden, da der Brunnen mit einer Eisenleiter ausgestattet war und Pühringer durch einen Fehltritt abgestürzt sein mußte. Der Verunglückte hinterläßt leider eine zahlreiche Familie. Ueber seine Verjährung zeigte das mit einer wichtigen Beteiligung erfolgte Begräbnis am 11. d. M. nachmittags.

— Kinoprogramm. Stadtkino: Donnerstag den 20. und Freitag den 21. Dezember: „Der Meisterdieb von Stambul“, eine Liebesgeschichte aus dem Orient, die ganz nach den Märchen aus tausend und eine Nacht, als Nebenhandlung den Berggang eines Würdenträgers schildert. Samstag den 22. und Sonntag den 23. Dezember: „Die große Abenteuerin“ mit Villy Damita in der Hauptrolle. Der Konkurrenzstreit zweier Finanzmagnaten, in das eine Abenteuerin die peinlichsten Situationen bringt und das schließlich doch zu einem, alle Teile befriedigenden Ende kommt. — Invalide Kino: Samstag den 15. und Sonntag den 16. Dezember: „Dragonerlieben“. Harry Liedtke spielt die Doppelrolle als Dragoneroffizier und Krawattenhändler. Hans Junkermann bringt in das heitere Stück noch die Komik seiner Persönlichkeit. Montag den 17.

und Dienstag den 18. Dezember: „Ribos Rache“, eine Hundegeschichte. Mittwoch den 19. und Donnerstag den 20. Dezember: „Alles für Siverking“, Wild-West-Romanze, die schon seit 40 Jahren nicht mehr vorkommt. Freitag den 21., Samstag den 22. und Sonntag den 23. Dezember: „Dorine und der Zufall“. Drei Männer lieben eine Dollarprinzessin und die Zufälle trennen und bringen schließlich alle wieder zusammen, als der erste der Freunde sich entschließt, dem Zustand durch seine Heirat mit dem Mädchen aus dem goldenen Westen ein Ende zu bereiten.

Mauer-Dehling. (Schubert-Feier.) Am Sonntag den 2. Dezember um 3 Uhr nachmittags hielt der Männergesangsverein „Urtal“ in den Saalräumlichkeiten des Gasthofes Sengtbratl seine Schubert-Feier ab. Die Stirnfront des großen Saales war der Feier entsprechend mit schwarz-rot-goldenen Behängen, Blattpflanzen und dem Bilde Schuberts geschmückt. Der glänzende Besuch seitens der Bevölkerung von Mauer-Dehling, Aschbach, Amstetten, Ulmerfeld, Hausmening, Viehdorf, Zellern usw. bewies, daß der Verein Gediegenes zu bieten vermag. Schon die Zusammensetzung des Programmes ließ einen musikalischen Genuß erwarten: Schuberts Werke waren in mannigfacher Kunstgattung vertreten. Eingeleitet wurde die Feier mit der Ouvertüre zur Oper „Rosamunde“ von Franz Schubert. Hierauf brachte der Männergesangsverein Schuberts Chor „Das Dörschen“ sehr schön herausgearbeitet zum Vortrage. Feierliche Stille herrschte im Saale, als Kanzleinspektor Udalbert Ott aus den Reihen der Sänger vortrat, um die Gedendrede zu halten. In wohlbedachter vollstümlicher Weise entrollte Redner ein Lebensbild des Liederkürsten und versicherte, daß die deutschen Sänger sich ihrer Pflicht bewußt sind, durch Pflege des Gesanges und der Musik des Liederkürsten die Schuld der Zeitgenossen einigermaßen gut zu machen. Die am Podium verbliebenen Sänger stimmten das „Sanctus“ aus der deutschen Messe an. Mit seltener Feinheit wurde dieses zu Gehör gebracht. Aus dem reichen Schätze Schubertscher Weisen brachte nun die Gesangskünstlerin Fräulein Luise Ortina Lieder und Arien zum Vortrage. Nicht endenwollender Beifall lohnte die Künstlerin und zwang sie zu einigen Zugaben. Ein prachtvoller Blumenstrauß wurde der Künstlerin überreicht. Das von den Herren Fritz Reiter (Violine), Ignaz Ortina (Klavier) und Franz Schindler (Cello) ausgeführte Klaviertrio in B-Dur, 2. Satz, machte uns mit Schuberts Kammermusikwerken bekannt. Die genannten Herren haben sich dieser nicht leichten Aufgabe in feingefühlter Weise entledigt und es klang der schwärmerische Gesang zwischen Violine und Cello bezaubernd schön. Es folgten dann die Schubertchöre „Der Lindenbaum“ und „Das Ständchen“. Die reiche Fülle Schubertscher Melodien zeigte so recht das vom Orchester gespielte Potpourri „Aus Schuberts Stizzenbuch“, welches unter Leitung des bekannten Violinkünstlers Lehrer Fritz Reiter meisterhaft vorgetragen wurde. Die folgenden Männer-

chöre, die mit Erinnerungen an das große 10. deutsche Sängerbundesfest verbunden waren, und zwar „Das Scheiden“ von Hans Wagner, „Das Klingelein“ von B. Nagel und „Der Abschied“ von A. Kirchl zeigten, daß Chorleiter Franz Schindler seine zwar kleine, aber treffliche Sängerschule zu ganz beachtenswertem Können geschult hat. Durch Ueberreichung eines herrlichen Lorbeerkränzes brachten die Sänger den Dank an ihren Führer zum Ausdruck. Die Klavierbegleitung zu den Chören und Liedern lag in den bewährten Händen des Herrn Ignaz Ortina. Den Abschluß bildete Schuberts Militärmarsch. Der sehr schöne Verlauf dieser Feier ist wohl in erster Linie das Verdienst des Chorleiters Oberpräsidenten Franz Schindler, der mit seltener Geduld und aufopfernder Hingabe die Proben sowie die Aufführung leitete.

Aus Weyer und Umgebung.

** Bei der Holzarbeit tödlich verunglückt. Der 22-jährige Holzarbeiter Johann Ebner war in Unteraulsa damit beschäftigt, einen in der Holzrieße hängengebliebenen Stamm loszulassen. Dabei wurde er von einem zu Tal fallenden Baumstamm erfaßt, mit der Tiefe gerissen, wo er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seinen Verletzungen erlegen ist. Der Vorgang dieses Unfalles konnte nicht festgestellt werden, da der Verunglückte vom Vorarbeiter schon im sterbenden Zustand aufgefunden wurde.

** Blinder Passagier. Der 23-jährige aus Griesla in Schweden geborene Gunar Jonson wurde im Schnellzuge auf der Strecke Wien—Kleinreifling in einem Abteil 3. Klasse vom Schaffner unter einer Bank versteckt aufgefunden. Jonson, der der deutschen Sprache nicht mächtig ist, hat sich bereits in Wien in den Zug eingeschmuggelt und wollte auf diese Weise in seine Heimat kommen. Selber wurde in Kleinreifling der Gendarmerie übergeben, die ihn dem Bezirksgerichte Weyer einlieferte.

** Ertrappter Wilderer. Josef Grazer jun., vulgo Groß-Eitbauer, wurde von der Gendarmerie Weyer angezeigt, daß er in der Nähe seines Elternhauses in der Rotte Talbauern im Revier des Jagdpächters Ungersbach eine Reckitz erlegt und selbe an W. Brunstener, Besitzer des Talbauerngutes, mit dem er sich wegen Ankaufes des zu erlegenden Wildes schon früher besprochen, verkauft hat. Ferner hat Grazer an der Grenze des Blainschein'schen Reviers mit einem zu diesem Zwecke konstruierten Eisen einen Hasen gefangen und betrieb übrigens die Wilderei gewohnheitsmäßig, da er auch die umliegenden Reviere mit seinen Besuchen unsicher machte.

„Kauft österreichische Waren!“

sammelte Schriften, 3. Band, Reclams Universal-Bibliothek.)

Die Gloden der alten Pöchlentaler Pfarrkirche verkündeten in der Silvesternacht 1927/28 in feierlichen, weihewollen Akkorden den Beginn des Schubertjahres; sie verkündeten, daß dem toten Meister nun die Ehrung und Anerkennung zuteil werden sollte, die dem Lebenden verjagt geblieben war.

Die großen Feste sind verrauscht; elektrische Wellen haben zeitgemäß die hehren Klänge in alle Welt getragen und im fernsten Gebirgsdorfe erquidete und erbaute man sich an den Schubertschen Weisen, die heute nach hundert Jahren in neuem Glanze erstrahlen.

Was Schubert uns Oesterreichern bedeutet, das fühlen wir jederzeit, mögen die weihewollen Klänge seiner Es-Messe, unser Denken den Fesseln der Alltagswelt entrückend, erbauend auf uns einwirken, möge aus sangesfreudigen Kehlen der „Lindenbaum“ oder die liebe Weise erschallen: „— Schweigend naht des Lenzes Milde sich der Erde weichem Schoß“, mögen die süß lodenden Tonwellen des „Schnulchwalzers“ uns umschmeicheln u. a.; wir fühlen es, wenn wir vor seinem Denkmale im Wiener Stadtpark stehen und emporblicken zu den von herrlichem Grün umgebenen, von dem Rauschen der Blätter und dem Gesänge der Vögel umtöntem Standbilde, das uns unseren Liebling zeigt, „emporgewandt das Angesicht, das bleiche, ein Buch mit Notenblättern aus dem Arne. — Es ist, als spräche er selber aus dem Steine, aus jeder Blume dort ein Liebeston.“

(G. Bergamenter); wir fühlen es auch, wenn wir die zu ehrfurchtsvoller Betrachtung stimmende Stätte seiner Geburt betreten; wir fühlen es, das ist der Meister, aus dessen Schöpfungen die Seele des österreichischen Volkes singt und klingt.

Schubert hat seine musikalische Mission getreulich erfüllt; unsere Aufgabe ist es, den herrlichen Schatz, den er uns hinterlassen, zu hegen und zu pflegen zu neuer Belebung der Freude am Liebe, unserem tausendjährigen Erbgute.

In unseren Herzen aber soll er fortleben, als „ewig junger Ton-Achill“, wie ihn Bauernfeld nannte, als unser „einziger Schubert“, als verklärte Lichtgestalt des deutschen Volkes, als der Maler, „dessen Pinsel“, wie Schumann sagte, „gleich tief vom Mondesstrahle wie von der Sonnenslamme getränkt war“.

Schulrat Daniel Siebert.

„Einen Weiber seh' ich stehen unverrückt vor meinem Blick, eine Straße muß ich gehen, die noch keiner ging zurück“.

ahnte er wohl noch nicht, daß er selbst diese Straße bald wandeln sollte. Schon in diesem Jahre war sein Gesundheitszustand nicht der günstigste; wiederholt wurde er von heftigen Kopfschmerzen gequält. 1828 verschlimmerte sich sein Zustand.

Sein Wunsch, in Oösterreich oder in Graz Erholung zu suchen, mußte unerfüllt bleiben, „da Geld und Bitterung gänzlich ungünstig“ waren. Trotz seiner erschütterten Gesundheit fand er aber doch noch die Kraft in sich, außer einigen kleineren Stücken den Lieder-Zyklus, der vom Verleger später den Titel „Schwanengesang“ erhielt und die unvergleichliche große Messe in Es-Dur zu schaffen, von deren Sanctus Rich. Heuberger schrieb: „Wer es nicht schon gewußt hätte, würde es aus diesem Zyklopenbau erfahren, daß Schubert einer der kühnsten Harmoniker aller Zeiten war. Es ist der erschütternde und überwältigende Ausdruck des Hinsterbens in den Staub vor der Majestät des Unendlichen.“

Gegen den Sommer zu steigerte sich sein Leiden zu großer Heftigkeit, die ihn bereits am Schaffen hinderte. Am 16. November versiel er in ein schweres Nervenfieber, das ihn nicht mehr verlieh.

Der Genius stieg wieder zur Erde nieder, dem Sterbenden den Weihfuß ewigen Ruhmes auf die Stirne drückend und der Tod senkte die Fackel.

Am 19. November 1828 war er im 32. Lebensjahre entschlafen, nach einem an bitteren Enttäuschungen reichen, sonst einfachen und armseligen Leben, das nur durch einen Lichtpunkt erhellt wurde: einen innigen, trauten Freundschaftsbund. Es war ihm nicht gegönnt, „in den Salons des Adels seine Talente gewürdigt zu sehen“, er hat die Welt, „fern von der großen Oeffentlichkeit“ nur in seinen Freunden gesehen, in dem Kreise fröhlicher Kunstgenossen, bei deren Zusammenkünften, den Schubertiaden, es nicht selten vorfam, daß einer von ihnen ein Gedicht improvisierte und er mitten im Lärm der Unterhaltung die Musik dazu schrieb.

Einem im Fiebertraum ausgesprochenen Wunsche gemäß wurde er auf dem Währinger Friedhofe an der Seite Beethovens begraben. (Die Ueberführung seiner irdischen Reste auf den Zentralfriedhof erfolgte am 23. Juni 1888). Sein Freund Bauernfeld schrieb damals

von tiefstem Schmerze erfüllt: „Schwind und ich konnten lange Zeit nicht begreifen, daß dieser Dritte im Bunde nicht mehr mit uns wandeln sollte. Jeder von uns wäre gern statt des Freundes gestorben — ein verzehlicher Egoismus! Man will keinen ungeheuren Schmerz erleiden und darum lieber nicht sein, als Schmerz und Qual empfinden.“

Zehn Jahre später.

Es war an einem Herbsttage des Jahres 1838, als ein junger Künstler, der zu längerem Aufenthalte von Leipzig nach Wien gekommen war, auf den Währinger Friedhof hinauswanderte, um die geweihte Stätte aufzusuchen, wo die Meister ruhten, die er am höchsten verehrte: Beethoven und Schubert.

Dieser junge Künstler war Rob. Schumann. Gerne hätte er jemanden zur Seite gehabt, der einem der großen Toten im Leben näher gestanden war. Da fiel ihm auf dem Rückwege ein, daß ja Schuberts Bruder Ferdinand noch lebte. Er suchte diesen auf und vertiefte sich „freuderschauernd“ in den Reichtum, der dort bei dem ihm gewährten Einblick in des verstorbenen Meisters Nachlaß seinen Augen sich dargeboten hatte.

Da lag das einst zurückgewiesene, vergessene Werk vor ihm, die große herrliche Symphonie in C-Dur. Schumann bewog Ferdinand Schubert, das Werk nach Leipzig an die Direktion der Gewandhauskonzerte einzusenden, in denen es am 22. März 1839 unter Mendelssohns Leitung die Uraufführung erlebte.

Ueber die denkwürdigen Aufführungen dieser Symphonie in Leipzig schrieb Schumann in der Eröffnungsnummer des Jahrganges 1840 seiner Zeitschrift u. a.: „So ging es in Erfüllung. Die Symphonie kam in Leipzig an, wurde gehört, verstanden, wieder gehört und freudig, beinahe allgemein bewundert. — Sag ich es gleich offen: wer diese Symphonie nicht kennt, kennt noch wenig von Schubert und dies mag nach dem, was Schubert bereits der Kunst geschenkt, allerdings als ein kaum glaubliches Lob angesehen werden. — Die Symphonie hat denn unter uns gewirkt, wie nach den Beethoven'schen keine noch. Künstler und Künstlerinnen vereinigten sich zu ihrem Preise und vom Meister, der sie auf das sorgfältigste einstudiert, daß es prächtig zu vernehmen war, hörte ich einige Worte sprechen, die ich Schuberten hätte bringen mögen, als vielleicht höchste Freudenbotschaft für ihn!“ (Rob. Schumann: Ge-

Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde.** Sonntag den 16. Dezember, früh um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr vormittags Hauptgottesdienst. Schon heute soll hingewiesen werden auf die Kinderweihnachtsfeier mit Bescherung am Sonntag den 23. Dezember, nachmittags 4 Uhr.

— **Zulieferer des Deutschen Turnvereines.** Die diesjährigen Zulieferer finden am Sonntag den 16. d. M. im großen Ginnersaale statt und zwar um 1/2 Uhr nachmittags die Jugendfeier, bei welcher das Bühnenspiel „Turner auf der Himmelswiese“ von Prof. Fritz Trathnig, mit Reigen, Volkstänzen, Hampelmännern und Barentanz, Soldatenpiel, Puppenreigen, Indiantanz usw., sowie Singspiel („Hänsel und Gretel“, „Adam hatte sieben Söhne“) und ein Sprechstück „Zulieferer zur Aufführung gelangen; außerdem Zulieferer, Zulrede und Jahnhuldigung. Die Hauptfeier um 8 Uhr abends umfaßt ein Bühnenspiel „Deutsches Turnerleben“ von Ludwig Pehold, Laufreigen der Zöglinge, Vorführungen der 1. Turnerriege am dreiholmigen Barren, Fahnen- und Leuchtkeulenschwingen der Turnerinnen, Reigen der Turnerinnen, gemeinsame Freiübungen der Turner und Turnerinnen, volkstümliche Gruppen der Turner und Schlußbild. Die Zulrede spricht Gauobmannstellvertreter Prof. Fritz Trathnig (St. Pölten). Der Männergesangverein Amstetten 1862 hat seine Mitwirkung zugesagt. Kostenbeitrag: nachmittags 50 Groschen, abends 1 Sch.

— **125 Jahre Firma Carl Kroiß' Söhne, Amstetten 1803—1928.** Mit Ende dieses Jahres beschließt die Firma Carl Kroiß' Söhne, Mode- und Kolonialwaren, den 125-jährigen Bestand ihres Geschäftes. Die Firma wurde im Jahre 1803 von Herrn Thomas Kroiß, dem Urgroßvater des heutigen Inhabers gegründet und ist seither im Besitze der Familie verblieben. Die streng rechtlichen kaufmännischen Grundsätze, das solide Prinzip, der Kunde nur erstklassige Qualitäten und das Beste zu bieten, haben der Firma bis heute in den weitesten Kreisen der Bevölkerung von Amstetten und Umgebung Achtung und Vertrauen gesichert. Der heutige Inhaber der Firma, Herr Alfred Kroiß, möchte nicht verabsäumen, allen Freunden und Bekannten des Hauses und jenen, die ihr die Treue gehalten haben, Dank zu sagen mit der Bitte, der Firma das Wohlwollen auch für die ferneren Zeiten zu bewahren. 1152

— **Voranzeige.** Das Turnerkränzchen 1929 findet am 12. Eismonds (Jänner) in den Ginnersälen statt. — Im Heumond (Juli) 1929 findet in Amstetten ein Gaudireffen des Detscherturgaus, verbunden mit dem 50-jährigen Gründungsfest und der Turnhalleeröffnung des Deutschen Turnvereines Amstetten statt. Unsere Stadt wird daher im nächsten Jahre wieder einmal der Schauplatz eines größeren völkischen Turnfestes, wird das Ziel vieler Hundert Turner und Turnerinnen von nah und fern sein, die herbeieilen werden, um den Bruderverein Amstetten zu seinem 50. Geburtstag zu beglückwünschen und sich mit ihm über die Erfüllung seines sehnlichen Wun-

sches, in sein eigenes Heim Einzug halten zu können, zu freuen. Zur klaglosen Durchführung dieses Jubelfestes wurden bereits eine Reihe von Arbeitsausschüssen gebildet, die keine Mühe scheuen werden, dasselbe sorgfältig vorzubereiten, damit es der Stadt, dem Verein und dem Gau zur Ehre gereiche.

— **Kameradschaftsverein ehem. Krieger Amstetten. Christbaumfeier.** Der Verein hält auch heuer wie im Vorjahre im Gasthose des Herrn Todt (vormals Neu) am 26. Dezember 1928, 1/2 8 Uhr abends, eine Christbaumfeier ab, wobei auch die Beteiligung der unterstützungsbedürftigen Mitglieder mit einer Weihnachtsgabe erfolgt. Zur Aufführung gelangt unter Leitung des Kameraden Herrn Leopold Sulzenauer ein Theaterstück mit dem Titel „Einquartierung oder die Millionenbraut“, Schwant in vier Akten nach Georg Friedrich Starke und Demetrius Schruß. Es sind hierzu alle aktiven, unterstützenden und Ehrenmitglieder, Gönner und Freunde freundlichst eingeladen.

— **Die Photoausstellung und der Wettbewerb** fanden am 8. und 9. Dezember im neu renovierten Hotel Hofmann statt. Sowohl die Ausstellung als auch die Beteiligung haben alle Erwartungen übertroffen. Wäre diese Veranstaltung in einem noch größeren Rahmen abgehalten worden, so hätte sie noch immer kaum genügt, um alles Gebotene wirkungsvoll zur Schau zu stellen. Die Apparate und verschiedenen technischen Hilfsmittel, die im Speisesaal des Hotels untergebracht waren, fanden den ungeteilten Beifall des Publikums und zeigten von dessen regen Interesse für den Photographensport. Es wurden gegen 1300 Besucher gezählt. Die neue, geschmackvoll hergerichtete Halle, die zum ersten Male benützt wurde, war trotz ihrer Größe zu klein und die konfuzierenden Bilder konnten daher nur gedrängt ausgestellt werden. Nichtsdestoweniger fanden die Besucher leicht die vorzüglichen und photographisch hochwertigen Stücke heraus. Im nachstehenden veröffentlichen wir die Preisgewinner. Bei dieser Gelegenheit machen wir aufmerksam, daß die Preise und Bilder bis 31. Dezember 1928 in der Alten Stadtbibliothek, Amstetten, abgeholt werden können. 1. Preis Otto Vieeider, Amstetten; 2. Marie Neu, Amstetten; 3. Otto Schnabel, Amstetten; 4. Fritz Hromatka, Amstetten; 5. 6. und 7. Preis Hermann Ködiger, Waidhofen a. d. Y.; 8. Georg Freiberger, Amstetten; 9. Jemsky, Amstetten; 10. W.-R. Moriz Priegl, Amstetten; 11. F. Mitterdorfer, Amstetten; 12. Leopold Willersberger, Amstetten; 13. Lina Dürer, Amstetten; 14. Wilma Sträußberger, Budapest; 15. Dr. Erhardt Matter, Seitenstetten; 16. Hermann Stöger, Amstetten; 17. Leopold Zehetgruber, Amstetten; 18. Eduard Rosenthaler, Amstetten; 19. Hermann Ködiger, Waidhofen a. d. Ybbs; 20. W.-R. Moriz Priegl, Amstetten; 21. Neuwirt, Amstetten; 22. Rohrhofer, Amstetten; 23. Dr. R. Walschhofer, Ulmerfeld; 24. Hermann Ködiger, Waidhofen a. d. Ybbs; 25. Hauswirth, Amstetten; 26. B. Sträußberger, Budapest; 27. Hauswirth, Amstetten; 28. Anton Schiefe, Waidhofen a. d. Ybbs; 29. Dr. R. Walschhofer, Ulmerfeld; 30. Dr. A. Brechler, Seitenstetten; 31. Otto Vieeider, Amstetten; 32. Franz Horeschovsky, Amstetten; 33. Frz. Krenn, Amstetten; 34. Hauswirth, Amstetten; 35. Otto

Vieeider, Amstetten; 36. Herm. Stöger, Amstetten; 37. und 38. Marie Neu, Amstetten; 39. und 40. Mag. Brann, Pöchlarn; 41. Jemsky, Amstetten; 42. und 43. Anton Schiefe, Waidhofen a. d. Ybbs; 44. Karl Kiesel, Amstetten; 45. Hans Reiter, Pöchlarn; 46. Dr. A. Brechler, Seitenstetten; 47. Hauswirth, Amstetten; 48. Ernst Maier, Amstetten; 49. Rohrhofer, Amstetten; 50. L. Willersberger, Amstetten; 51. Maria Louise Angerholzer, Perzenbeug; 52. Karl Tomeshek, Amstetten; 53. Dr. Erhardt Matter, Seitenstetten; 54. Hauswirth, Amstetten; 55. Friedrich Schnirch, Waidhofen a. d. Ybbs; 56. B. Sträußberger, Budapest; 57. F. Hromatka, Amstetten; 58. Jemsky, Amstetten; 59. Herm. Stöger, Amstetten; 60. Jemsky, Amstetten. Die Spezialpreise gewannen: 1. Preis Fritz Hromatka, Amstetten; 2. Otto Vieeider, Amstetten; 3. F. Hromatka, Amstetten; 4. Marie Neu, Amstetten; 5. L. Willersberger, Amstetten; 6. Zemanek, Amstetten; 7. Paul Niemecz, Amstetten; 8. Otto Schnabel, Amstetten; 9. B. Sträußberger, Budapest. Wie wir hörten, sollen auf Wunsch des Publikums die prämierten Bilder ausgestellt werden. Für viele war die Ausstellung eine Anregung, sich zum Photographieren zu entschließen, für die Amateure ein Ansporn zu noch besseren Leistungen. Zusammenfassend, die Photoausstellung war eine glänzende Idee und die Durchführung ebenso umfassend wie ausgezeichnet. Der Wettbewerb wird öfters stattfinden, wobei die Erfahrungen mit der ersten, derartigen Veranstaltung in Zukunft alle allfälligen Mängel ausschalten werden.

— **Schulkino.** Freitag den 21. Dezember kommt im Schulkino der große Film „Graf“ zur Vorführung, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Eine der alljährlichen großen Wanderungen des iranischen Nomadenstammes der Bahtiaran, an der 5000 Menschen und weit über 100.000 Stück Vieh teilnehmen, schildert der große Paramountfilm, der dem Film „Chang, der König der Ischungel“ vollkommen zur Seite gestellt werden kann. Ueber einen Monat dauerte die Wanderung, deren Ziel neues Weideland in der Gegend von Isphan war. Ueber den reisenden Karunfluß, dessen Ueberquerung 6 Tage und 6 Nächte dauerte, führte der Weg, über schroffe Felswände und durch Eis und Schnee, schließlich über eine Paßhöhe von nahezu 4000 Metern. Eine Wälderwanderung, die in unseren Tagen kaum noch möglich erscheint und die erschrecklich deutlich den harten Sinn des Wortes „Wandern“ offenbart, ist der Inhalt des Films, dem in der Wiener Urania ein so großer Erfolg beschieden war.

— **Die neue Wasserleitung.** Am 5. d. M. fand die Kommissionierung der zu erbauenden Wasserleitung statt. Regierungskommissär Dr. Konvalli leitete die Kommissionierung, die von namhaften Fachmännern und Interessenten besucht war. Nach dem Bericht Doktor Konvalls fand die Besichtigung des Brunnenfeldes statt. Da sowohl die Gutachten günstig lauteten, als auch von den Grundbesitzern kein Einspruch erhoben wurde, wurde die behördliche Genehmigung und Baubewilligung erteilt. Das Gebiet 200 Meter um den Brunnen darf nicht bebaut werden.

— **Todesfälle.** Rotgetauftes Mädchen, Eltern Hermann und Hedwig Hartl, Bäckermeister, Reichs-

Nachklänge zu den Feierlichkeiten anlässlich des 100. Todestages des Viederkürsten Franz Schubert.

Der unverlierbare Nationalschatz des deutschen Volkes, das echte „Rheingold“, das kein Hagen in die Tiefen der Wasserfluten zu versenken vermag, ist das deutsche Lied; und derjenige, der diesen reichen Schatz uns voll erschlossen, der das deutsche Volk zum „Liederreichsten der Erde“ gemacht hat, das war ein echtes, rechtes Wiener Kind mit goldenem Wiener Herzen: Franz Schubert, der Sohn des geachteten Schulmeisters Franz Theodor Schubert!

Franz Schubert! Welchen Zauber übt dieser Name aus; welche reiche Fülle edelster Kunst schließt er ein!

Als Schubert das Licht der Welt erblickte (31. Jänner 1797), stellte sich nicht die Glücksgöttin mit ihren Gaben ein, aber der Genius der Menschheit stieg von lichten Höhen herab, ihn zu hehrer Mission weihend.

Er war auserwählt, im Zauberlande der Kunst die „blaue Blume der Romantik“ zu pflücken, aus dem „Arborn alles Schönen“ zu schöpfen und das Schöne den Menschen reichlich zu bringen; er, der große Sohn der Stadt der Lieder sollte das deutsche Lied veredeln, sollte der Schöpfer des „Deutschen Kunstliedes“ werden.

„Lenzes Gebot, die süße Not“ hatte es auch ihm in die Brust gelegt und so schuf er als edler Meisterfänger, wie er mußte, „durch höhere Gewalt und Eingebung“, und „wie er muß“, so konnt' er's“.

Wie die Biographen berichten, regte sich die schöpferische Kraft in Schubert schon frühzeitig, schon in der Zeit, als er noch Konviktszögling war. So fand ihn sein Studienkamerad, der nachmalige Hofrat Spaun, der dem großen Tondichter bis an dessen Lebensende wahre und uneigennütige Freundschaft bewahrt hatte, eines Tages allein im Musikzimmer am Klavier, ein Meubelt eigener Erfindung spielend. Schau und verlegen gestand er, daß er öfters seine Gedanken zu Papier bringe, jedoch dürfe es der Vater nicht wissen, da dieser nicht wollte, daß er der Musik sich widme. Spaun verjagte ihn von nun an mit Notenpapier, an dem es ihm fehlte. Nun benützte Schubert jede freie Stunde zum Komponieren, vernachlässigte aber hiebei manchmal seine Studien, so daß er es einmal zu einer minderen Fortgangsklasse brachte. Das hatte Sturm im elterlichen Hause sowie das Verbot zu weiteren Versuchen

im Komponieren zur Folge — doch vergebens. Dem aufsteigenden Genie die künstlerische Betätigung verwehren zu wollen, wäre daselbe, als wollte man, wie Goethe sagt, „dem Seidenwurm das Spinnen“ verbieten; „das köstlichste Geweb“ entwickelt er aus seinem Innersten und läßt nicht ab, bis er in seinen Sarg sich eingeschlossen“.

Von Bedeutung für seine musikalische Ausbildung waren neben den Unterweisungen in der Kompositionslehre durch den Hofkapellmeister Salieri und den Dirigenten Kuzjka die Übungen in dem Hausorchester des Konviktes, bei denen er als Violin- und Violaspieler mitwirkte und die er bald auch in Abwesenheit des Dirigenten zu leiten hatte, sowie die Quartettübungen im väterlichen Hause. In Mozarts G-Moll-Symphonie glaubte er, die Engel singen zu hören, bald aber erwachte seine Vorliebe und glühende Begeisterung für Beethoven, zu dem er zeit lebens als zu einem unerreichbaren Ideale aufblickte.

Schubert ist der Meister des Liedes. Als solcher hatte er, wie sein glühendster Verehrer Rob. Schumann sagte, „Töne für die feinsten Empfindungen, Gedanken, ja Begebenheiten und Lebenszustände. So tausendgestaltig sich des Menschen Dichten und Trachten bricht, so vielfach die Schubert'sche Musik“.

Wie zart ist nicht das Wiegenlied:

„Schlafe, schlafe, schlafe, süßer, holder Knabe,
leise wiegt dich deiner Mutter Hand“;

wie innig der „Morgengruß“ in den Müller-Liedern, wie tiefgeföhlt der „Wanderer“. Wie ergreift die Seelentragedie der „Jungen Nonne“, wie erschüttert der Schmerztausenddruck des in die Nacht des Wahnsinns sich verlierenden „Doppelgänger“; wie erquickend und aufstichtend wirkt das herrliche Lied „Der Frühlingsglaube“, in dem das Föhlen des Wortdichters mit dem Föhlen des Tondichters so innig zusammenstimmt.

Aber nicht nur die zartesten Regungen sowie die Stürme des Seelenlebens, auch die innige Liebe zur Natur strömte bei ihm in Tönen aus.

Was die „stille Welt der Buchen“ ihm kündete, wenn der Lenzeshauch sie berührte, der Buchfink seinen Jubelruf hinausmettete und es aus allen Zweigen flüsterete: „Nun muß sich alles, alles wenden“: die Romantik der waldbedeckten und rebenumkränzten Abhänge des Wiener Waldes, das liebliche Geflüster der

Blätter, das melodische Rauschen des durch die „Blumenau“ dahinfließenden Bächleins —

„Was sag' ich denn vom Rauschen,
das kann kein Rauschen sein.
Es singen wohl die Nixen
dort unten ihren Reih'n!“ —

was er traumverloren in der berückenden Pracht der felsumkränzten Seen Oberösterreichs, wo er so gerne gewelt, was er in der Hochgebirgswelt Gasteins erlaucht hatte: das Brausen des Gießbachs, die erschütternde Gewalt des Gewitters in den Bergen — es klang in seinen Liedern aus.

Schuberts Lieder haben den sterbenden Beethoven erquickt, sie haben auch Jean Paul in seinen letzten Lebensstunden noch erfreut.

Schubert hat auf allen Gebieten der Tonkunst Herrliches geschaffen.

Rob. Schumann, der die Instrumentalwerke Schuberts, vor allem seine Sonaten und Impromptus für Klavier pries, schrieb über das Trio in B-Dur, W. 99: „Ein Blick auf das Trio von Schubert — und das erbärmliche Menschentreiben flieht zurück und die Welt glänzt wieder frisch“.

vor jener sogenannten Aufklärung, jenem häßlichen Gezeichnete sie als „kleine Genien“, die nicht höher über der Erde schweben, „als etwa die Höhe einer Blume ist“.

In Schuberts Tagebuch fand sich folgender Ausspruch: „O Phantasie! Du höchstes Kleinod der Menschen, du unerschöpflicher Quell, aus dem sowohl Künstler als Gelehrte trinken. O bleibe noch lange bei uns, wenn auch nur von wenigen erkannt und verehrt, um uns vor jener sogenannten Aufklärung, jenem süßlichen Gerippe von Fleisch und Blut zu bewahren.“

Dieses kostbare Kleinod besaß Schubert in hohem Maße; aus diesem Quell entsprangen seine Schöpfungen, die ein duftender Hauch von Romantik verflücht. „Was er schrieb“, sagt F. Weingartner, „das Heiterste wie das Tragischste, erscheint gleichsam durchseht von jenem weichen, melodischen Elemente, das uns seine Gestalt immer wie durch Tränen sanfter Rührung erschauen läßt“.

Als Schubert im Jahre 1827, in dem die von der Gesellschaft der Musikfreunde als zu schwierig zurückgewiesene große C-Dur-Symphonie entstanden ist, die wehmutsvolle Weise schuf: